



**Hessisches Kultusministerium**

Institut für Qualitätsentwicklung

HESSEN



# Bericht

zur Inspektion der

## Ahornschule

Grundschule

## in Frielendorf

Schulbesuch: vom 15. bis 16.06.2010

Schulnummer: 7617

Inspektionsteam: Manfred Höhn

Klaus Heiner Weber



## Inhalt:

|  |           |
|--|-----------|
| <b>1. Erhebungsmethoden und -instrumente</b>                       | <b>6</b>  |
| <b>2. Verwendete Datenquellen und Systematik der Datensammlung</b> | <b>10</b> |
| <b>3. Charakteristische Merkmale der Schule</b>                    | <b>13</b> |
| 3.1 Stärken der Schule   | 13        |
| 3.2 Schwächen der Schule   | 13        |
| <b>4. Qualitätsprofil der Schule</b>                               | <b>14</b> |
| 4.1 Voraussetzungen und Bedingungen                                | 14        |
| 4.2 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung                  | 19        |
| 4.3 Führung und Management   | 23        |
| 4.4 Professionalität   | 29        |
| 4.5 Schulkultur  | 33        |
| 4.6 Lehren und Lernen  | 38        |
| 4.7 Ergebnisse und Wirkungen                                       | 47        |

## Anhang



## Vorwort

Die externe Evaluation von Schule basiert auf dem „Hessischen Referenzrahmen Schulqualität“<sup>1</sup> (HRS). Bei der Schulinspektion werden ausgewählte (priorisierte) Qualitätskriterien dieses Referenzrahmens betrachtet und als Ausgangspunkt für die Evaluation genutzt. Die Dokumentation dieser Kriterien sowie die Darstellung des Verfahrens der Schulinspektion sind dem HRS und dem „Handbuch Schulinspektion“<sup>2</sup> zu entnehmen.

Im folgenden Bericht werden die vom Evaluationsteam ermittelten Befunde dargestellt und der Ahornschule sowie der zuständigen Schulaufsicht übergeben. Im ersten Teil werden die verwendeten Erhebungsinstrumente und -methoden der Schulinspektion, im zweiten Teil die verwendeten Datenquellen sowie die Systematik der Datensammlung dargestellt. Dazu wird auch eine zusammenfassende Tabelle präsentiert, die einen Überblick darüber gibt, welche Qualitätskriterien mit welchen Evaluationsinstrumenten erfasst werden. Die charakteristischen Merkmale der Schule werden als Stärken und Schwächen im dritten Teil des Berichts benannt. Der vierte Teil enthält die ausführliche Beschreibung der Evaluationsbefunde für die sieben Qualitätsbereiche des HRS.

Der Bericht wird ergänzt durch eine Übersicht über die Inspektionsergebnisse im Anhang sowie eine CD, die alle Daten zu den schriftlichen Befragungen sowie den Unterrichtsbeobachtungen enthält.

Das Evaluationsteam bedankt sich bei der ganzen Schulgemeinde der Ahornschule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

---

<sup>1</sup> Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Oktober 2008.  
<http://www.iq.hessen.de>

<sup>2</sup> Handbuch Schulinspektion, Informationen zu Konzept, Verfahren und Ablauf der Schulinspektion in Hessen. Dritte veränderte Auflage vom April 2008.  
<http://www.iq.hessen.de>

## 1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Evaluationsteam bediente sich bei der Inspektion der bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden Dokumentenanalyse, Fragebögen, Beobachtungen und Interviews.

### ■ Schulportfolio

Vor dem Schulbesuch bearbeitet die Schulleiterin das Schulportfolio. Das Inspektionsteam nutzt die Informationen des Schulportfolios zur Vorbereitung des Schulbesuchs.

Das Schulportfolio umfasst

- Grunddaten der Schule,
- Angaben zu Schülerinnen und Schülern sowie
- Angaben zum Personal.

Zudem nimmt die Schulleiterin Stellung zu einzelnen Qualitätsbereichen der Schule.

### ■ Dokumentenanalyse

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Schulprogramm Teil 4, Arbeitsstand 2009/2010,
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (Sammelprotokoll Kurzkonferenzen, Gesamt- und Schulkonferenzen),
- Beispiele individueller Förderpläne,
- Lehrberichte, Schul- und Klassenarbeitshefte (Stichproben),
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne,
- Ordner Förderplanung, Ordner Einschulung, Dokumentation außerschulische Lernorte, Lesetests, Info-Ordner Schulelternbeirat, Beschluss-Ordner Lehrkräfte, Ordner Evaluationsergebnisse.

### ■ Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (nur der dritten und vierten Jahrgangsstufen) befragt. Den Eltern werden dabei 38, den Schüle-

rinnen und Schülern 49 und den Lehrkräften 85 Items (Aussagen) zu den Qualitätsbereichen des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Auf die Items kann mit den Kategorien „trifft nicht zu“, „trifft eher nicht zu“, „trifft eher zu“, „trifft zu“ bzw. bei Schülerinnen und Schülern mit „stimmt nicht“, „stimmt nur ein bisschen“, „stimmt ziemlich“, „stimmt“ reagiert werden, wobei den Einschätzungen Zahlenwerte von „1 = trifft nicht zu“ bis „4 = trifft zu“ zugeordnet werden. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie „weiß nicht /keine Angabe“ auszuwählen.

Zu nahezu jedem Kriterium des HRS, auf das sich die Schulinspektion bei der externen Evaluation von Schulen bezieht, werden in den Fragebögen mehrere Items genannt. Für jedes Item werden Mittelwert (M) und Streuung (s) berechnet.

Der **Mittelwert** beschreibt jeweils die durchschnittliche Zustimmung (von 1 bis 4) der Befragten zu den einzelnen Items sowie die durchschnittliche Zustimmung zu den Items, die gemeinsam ein Kriterium beschreiben.

Die **Streuung** ist ein Maß dafür, wie weit die Angaben der einzelnen Personen sich um den Mittelwert gruppieren. Bei einer geringen Streuung stimmen die Befragten in ihren Einschätzungen relativ hoch überein und die individuellen Bewertungen zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Einschätzung. Eine große Streuung zeigt an, dass die Befragten zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen des in Frage stehenden Sachverhalts gelangen, die individuellen Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum.

Die Wertungen zu denjenigen Items, die sich inhaltlich auf die gleichen Qualitätsmerkmale (Kriterien) der Schule beziehen, werden bei jeder der befragten Gruppen zu Kriteriumsmittelwerten zusammengefasst und die Streuungen ausgewiesen.

33 Elternteile (die Zahl entspricht einer Quote von ca. 61,11 % der Elternschaft), 5 Lehrkräfte (100 % des Kollegiums) und 22 Schülerinnen und Schüler des 3. und 4. Jahrgangs (100 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen) beteiligten sich an der Onlinebefragung.<sup>3</sup>

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen von Schulgemeindemitgliedern wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von der Schulleiterin verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

---

<sup>3</sup> Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammlehrkräfte der Schule inklusive der lehrenden BAT-Kräfte mit mindestens 50 % Stellenanteil, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

## ■ Interviews

Im Rahmen der Nutzung der Erhebungsmethode Interview wurden jeweils 30- bis 90-minütige Interviews einem Leitfaden folgend mit den unten genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Ahornschule geführt:

- der Schulleiterin,
- vier Lehrkräften (darunter ein Sozialpädagoge),
- dem nichtpädagogischen Personal (eine Verwaltungsangestellte, eine Schulhausverwalterin, eine Betreuungskraft),
- drei Schülerinnen und drei Schülern des 1., 2., 3. und 4. Jahrgangs (darunter ein Klassensprecher, eine stellvertretende Klassensprecherin),
- drei Müttern und drei Vätern aller Jahrgänge (darunter eine Schulleiternbeiratsvorsitzende, eine Klassenelternbeirätin, ein Mitglied des Fördervereins).

## ■ Unterrichtsbesuche, Gelände- und Gebäuderundgang

Es wurden 12 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine zu den schulischen Gegebenheiten proportionale Verteilung wurde annähernd realisiert. Das Evaluationsteam bewertet mit Hilfe eines standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogens die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des Referenzrahmens auf einer vierstufigen Skala. Die Ausprägungsvarianten sind von 1 („trifft nicht zu“), 2 („trifft eher nicht zu“), 3 („trifft eher zu“) bis 4 („trifft zu“) hinterlegt.

Zu den Kriterien des Qualitätsbereichs VI Lehren und Lernen sind im Unterrichtsbeobachtungsbogen mehrere Beobachtungsaspekte vorgegeben. Für jeden Aspekt werden Mittelwerte (M) und Streuungen (s) berechnet. Die Wertungen zu denjenigen Beobachtungsaspekten, die sich inhaltlich auf die gleichen Kriterien beziehen, werden zu Kriteriumsmittelwerten zusammengefasst und die Streuungen für das Kriterium ausgewiesen.

Im Rahmen der Unterrichtsbeobachtungen beschreibt der Mittelwert bezogen auf *einzelne Beobachtungsaspekte* die durchschnittliche Bewertung der Schulinspektorinnen und Schulinspektoren (von 1 bis 4) dieses Aspektes in allen besuchten Unterrichtssequenzen. Bezogen auf *die Kriterien* beschreibt der Mittelwert die mittlere oder durchschnittliche Bewertung, die sich aus den jeweiligen Beobachtungsaspekten, die zu diesem Kriterium gehören, errechnet.



Die Streuung ist in diesem Fall ein Maß dafür, wie weit die Angaben der Mitglieder des Inspektionsteams sich um den Mittelwert gruppieren. Bei einer geringen Streuung haben die Inspektorinnen und Inspektoren den jeweiligen Beobachtungsaspekt in allen Unterrichtssequenzen als sehr ähnlich ausgeprägt wahrgenommen – die Bewertungen der verschiedenen Aspekte zentrieren sich dicht um die durchschnittliche Bewertung des Aspektes für die gesamte Schule. Große Streuungen zeigen an, dass die Ausprägungen der Aspekte in den einzelnen Unterrichtssequenzen stark variieren. Diese Bewertungen verteilen sich also weit um den Mittelwert herum.

Der Schulgelände- und Gebäuderundgang wurde gemeinsam mit der Schulleiterin, der Schulhausverwalterin und einer Vertretung des Schulträgers durchgeführt. Zur Vorstrukturierung und nachträglichen Systematisierung der Eindrücke während des Rundgangs über Schulgebäude und -gelände bearbeitet das Evaluationsteam eine Checkliste.

### ■ **Präsentation der Schule**

Zusätzlich hat die Schule dem Inspektionsteam gegenüber ihr besonderes Profil in einer Präsentation des Kollegiums mit folgenden Inhalten dargestellt:

- Eingangsstufe,
- Förderverein,
- Bewegungserziehung,
- Gewaltprävention – „Faustlos“.

## **2. Verwendete Datenquellen und Systematik der Datensammlung**

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie spezifische Informationen zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität erfassen. Dabei ist für die einzelnen Kriterien definiert, welche Informationen für die Schulinspektion zentral sind (eine Übersicht über diese „Kerninformationen“ findet sich auf der beigelegten CD). Schulspezifische Besonderheiten, die über diese Kerninformationen hinausgehen, fließen zusätzlich mit in die Zusammenfassung ein. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet und gleichzeitig in ihrer Besonderheit wahrgenommen werden.

Bei der Sammlung und Auswertung der Informationen, auf denen die abschließenden Qualitätsaussagen basieren, wird darauf geachtet, dass Befunde durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind.

Die Bewertung eines Kriteriums beruht immer auf der Zusammenschau der Informationen aus allen Instrumenten und erfolgt ebenfalls anhand einer Bewertungsskala von 1 (Das Kriterium ist gar nicht umgesetzt) bis 4 (Das Kriterium ist in vollem Umfang umgesetzt) in Schritten von 0,5. Sie stellt damit die abschließende Stufe des Urteilsprozesses durch das Team der Schulinspektion dar und bildet die Grundlage für den vorliegenden Bericht. Eine tabellarische Übersicht der Kriteriumsbewertungen an der Ahornschule findet sich im Anhang dieses Berichts.

Den Beschreibungen der Evaluationsergebnisse für die einzelnen Qualitätsbereiche wird, mit Ausnahme des Qualitätsbereichs I, jeweils eine Profillinie vorangestellt, die die Bewertung der Qualitätskriterien von 1 bis 4 grafisch darstellt. Zusätzlich werden für jedes Kriterium Qualitätsaussagen formuliert und diese mit Indikatoren begründet und belegt.

Bei der Darstellung der Evaluationsergebnisse der Schule bezogen auf die sieben Qualitätsbereiche werden die spezifischen oder konkreten Datenquellen für die Qualitätsaussagen im Text in der Regel nur dann erwähnt, wenn sie widersprüchliche Informationen enthalten bzw. wenn die Aussage nur durch eine einzelne Datenquelle belegt wird. Die kompletten Auswertungen der schriftlichen Befragungen und der Unterrichtsbeobachtungen sind auf der dem Bericht beigelegten CD enthalten.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick darüber, aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.

|        |  | Daten/<br>Dokum. |                | Fragebögen |        |               | SR            | UB                     | Interviews   |            |        |               |                    |
|--------|--|------------------|----------------|------------|--------|---------------|---------------|------------------------|--------------|------------|--------|---------------|--------------------|
|        | <b>Datenquellen</b>  | Schulportfolio   | Schuldokumente | Lehrkräfte | Eltern | Schüler/innen | Schulrundgang | Unterrichtsbeobachtung | Schulleitung | Lehrkräfte | Eltern | Schüler/innen | Nichtpäd. Personal |
| QB I   | I. Voraussetzungen und Bedingungen                         | ●                | ●              |            |        |               | ●             |                        | ●            | ●          | ●      | ●             | ●                  |
| QB II  | II.1.2 Schulprogramm als Arbeitsgrundlage                  | ●                | ●              | ●          | ●      |               |               |                        | ●            | ●          | ●      |               |                    |
|        | II.2.2 Evaluation als Steuerungsinstrument.                | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             |               |                        | ●            | ●          | ●      | ●             |                    |
|        | II.2.3 Ermittlung des Handlungsbedarfs                     | ●                | ●              | ●          | ●      |               |               |                        | ●            | ●          | ●      | ●             |                    |
| QB III | III.1.1 Umsetzung verbindlicher Vorgaben                   | ●                | ●              | ●          |        |               |               |                        | ●            | ●          |        |               |                    |
|        | III.1.2 Konzept der „Lernenden Schule“                     | ●                | ●              | ●          | ●      |               |               |                        | ●            | ●          | ●      |               |                    |
|        | III.2.1 Prinzip von Partizipation, Delegation, Transparenz | ●                | ●              | ●          | ●      |               | ●             |                        | ●            | ●          | ●      |               | ●                  |
|        | III.3.1 Personalentwicklungskonzept                        | ●                | ●              | ●          |        |               |               |                        | ●            | ●          |        |               | ●                  |
|        | III.3.3 Jahresgespräche                                    | ●                | ●              | ●          |        |               |               |                        | ●            | ●          |        |               |                    |
| QB IV  | IV.1.1 Fortbildung der Lehrkräfte                          | ●                | ●              | ●          |        |               |               |                        | ●            | ●          |        |               |                    |
|        | IV.2.1 Weitergabe von Wissen und Erfahrungen               | ●                | ●              | ●          |        |               | ●             |                        | ●            | ●          |        |               | ●                  |
|        | IV.2.2 Verständigung über Schülerinnen und Schüler         | ●                |                | ●          | ●      | ●             |               |                        | ●            | ●          | ●      |               |                    |
| QB V   | V.1.2 Freundlicher zwischenmenschlicher Umgang             | ●                |                | ●          | ●      | ●             | ●             |                        | ●            | ●          | ●      | ●             | ●                  |
|        | V.1.4 Eröffnung von Gestaltungsspielräumen                 | ●                |                | ●          | ●      | ●             |               |                        | ●            | ●          |        | ●             | ●                  |
|        | V.2.3 Aktive Einbindung Eltern                             | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             |               |                        | ●            | ●          | ●      |               |                    |
|        | V.2.4 Beratungsangebote                                    | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             |               |                        | ●            | ●          | ●      |               |                    |
|        | V.3.2 Kooperation und Schulpartnerschaften                 | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             |               |                        | ●            | ●          | ●      | ●             | ●                  |
| QB VI  | VI.1.2 Anwendungssituationen                               |                  | ●              | ●          |        | ●             |               | ●                      |              | ●          |        | ●             |                    |
|        | VI.1.3 Anknüpfen an Erfahrungen                            |                  |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|        | VI.1.4 Wiederholen und Üben                                |                  |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              | ●          |        | ●             |                    |

Die Bezeichnungen der Kriterien sind verkürzt. Einen Überblick über den genauen Wortlaut erhalten Sie anhand der Übersicht im Anhang oder unter der entsprechenden Nummerierung im HRS.

|  |   | Daten/<br>Dokum. |                | Fragebögen |        |               | SR            | UB                     | Interviews   |            |        |               |                    |
|--|---|------------------|----------------|------------|--------|---------------|---------------|------------------------|--------------|------------|--------|---------------|--------------------|
| <b>Datenquellen</b>                          |   | Schulportfolio   | Schuldokumente | Lehrkräfte | Eltern | Schüler/innen | Schulrundgang | Unterrichtsbeobachtung | Schulleitung | Lehrkräfte | Eltern | Schüler/innen | Nichtpäd. Personal |
| QB VI  | VI.1.5 Überfachliche Kompetenzen                                | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             |               | ●                      |              | ●          | ●      | ●             |                    |
|  | VI.1.6 Aktivierender Unterricht.                                |                  |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.2.1 Strukturierung des Unterrichts                           |                  |                |            |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.2.2 Offenlegung von Zielen, Inhalten                         |                  |                | ●          | ●      | ●             |               | ●                      |              |            | ●      | ●             |                    |
|  | VI.2.3 Variabilität von Lernarrangements                        |                  |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              | ●          |        | ●             |                    |
|  | VI.2.4 Lernwirksame Nutzung der Unterrichtszeit                 |                  |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.2.5 Reflexion von Prozessen und Ergebnissen                  |                  | ●              | ●          | ●      | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.2.7 Transparenz von Leistungserwartung und -bewertung        | ●                | ●              | ●          | ●      |               |               |                        |              |            | ●      | ●             |                    |
|  | VI.3.1 Diagnostik von individuellen Lernständen                 | ●                | ●              | ●          |        |               |               | ●                      |              | ●          |        |               |                    |
|  | VI.3.2 Differenzierte Zugänge zum Kenntnis- und Kompetenzerwerb |                  |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.3.3 Individuelle Leistungsrückmeldungen                      |                  |                | ●          | ●      | ●             |               |                        |              | ●          | ●      | ●             |                    |
|  | VI.3.4 Selbstständiges Lernen                                   | ●                |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.3.5 Kooperatives Lernen                                      | ●                |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.3.6 Förder- und Erziehungskonzept                            | ●                | ●              | ●          | ●      | ●             |               | ●                      |              | ●          | ●      | ●             |                    |
|  | VI.4.1 Umgang von Lehrkräften und Schülerinnen und Schülern     |                  |                |            |        | ●             |               | ●                      |              | ●          |        | ●             |                    |
|  | VI.4.2 Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft                  |                  |                | ●          |        | ●             |               | ●                      |              |            |        | ●             |                    |
|  | VI.4.3 Regeln und Rituale                                       |                  | ●              | ●          |        | ●             |               | ●                      |              | ●          | ●      | ●             |                    |
| VI.4.4 Anregende Gestaltung der Lernumgebung |   |                  | ●              |            | ●      | ●             | ●             |                        |              | ●          | ●      |               |                    |
| QB VII                                       | VII.1.1 Zielerreichung bezogen auf Standards und Curricula      | ●                | ●              |            |        |               |               |                        | ●            | ●          |        |               |                    |
|  | VII.4.1 Bewertung der Lernerträge                               | ●                |                |            | ●      |               |               |                        |              |            | ●      | ●             |                    |
|  | VII.4.2 Bewertung Erziehungsarbeit/ überfachliche Kompetenzen   | ●                |                |            | ●      |               |               |                        |              |            | ●      | ●             |                    |

Die Bezeichnungen der Kriterien sind verkürzt. Einen Überblick über den genauen Wortlaut erhalten Sie anhand der Übersicht im Anhang oder unter der entsprechenden Nummerierung im HRS.

## **3. Charakteristische Merkmale der Schule**

### **3.1. Stärken der Schule**

- Die intensive Arbeit der Schule mit dem Schulprogramm und an einvernehmlich getragenen pädagogischen Zielen sowie die hohe Bereitschaft, Veränderungen gemeinsam anzugehen, führen zu einer sehr positiven Entwicklung der Schule.
- Die Schule wird von einer kompetenten und überaus engagierten Schulleiterin professionell geführt. Durch effektive Organisation sorgt die Schulleiterin für reibungslose Abläufe und treibt unter Berücksichtigung der Prinzipien von Transparenz und Delegation die Weiterentwicklung der Schule voran.
- Das Führungshandeln der Schulleiterin orientiert sich vorbildlich an dem Selbstverständnis einer „Lernenden Organisation“.
- Alle Lehrkräfte beteiligen sich aktiv am Schulentwicklungsprozess. Kooperation und Kommunikation im Kollegium sind stark ausgeprägt.
- Das vielfältige Schulleben, der überaus wertschätzende Umgang miteinander und die intensive Zusammenarbeit mit der Elternschaft prägen das von der gesamten Schulgemeinde als besonders positiv empfundene Schulklima.
- In den überwiegenden Kriterien zur Qualität des Unterrichts zeigt die Schule gute bis sehr gute Ausprägungen.
- Eltern und Schülerinnen und Schüler sind hoch zufrieden mit den Angeboten der Schule.

### **3.2 Schwächen der Schule**

- Es wurden keine nennenswerten Schwächen im Sinne charakteristischer Merkmale festgestellt. Gleichwohl finden sich auf der Ebene der Indikatoren zu den getroffenen Qualitätsaussagen Anregungen für die weitere Entwicklungsarbeit der Schule (Materialien zur Unterstützung von Reflexion, Förderung leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler, Nutzung der Förderpläne, Medien- und Methodenkompetenz).

## 4. Qualitätsprofil der Schule

### 4.1 Voraussetzungen und Bedingungen

#### ■ Grunddaten der Ahornschule

|                |   |
|----------------|---|
| Schulform:     | Grundschule   |
| Schulträger:   | Schwalm-Eder-Kreis  |
| Schulaufsicht: | Staatliches Schulamt für den Schwalm-Eder-Kreis und den Landkreis Waldeck-Frankenberg |

#### ■ Schülerinnen und Schüler

| Schuldaten – Schülerinnen und Schüler / Klassen   |               |               |                       |  |          |          |          |
|---|---------------|---------------|-----------------------|--|----------|----------|----------|
| Aktuelle Schülerzahlen vom: 01.05.2010  |               |               |                       |  |          |          |          |
| <b>Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler: 54</b>  |               |               |                       |  |          |          |          |
| davon weiblich: 25 / entspricht 46,3 % der Schülerschaft  |               |               |                       | davon männlich: 29 / entspricht 53,7 % der Schülerschaft                                   |          |          |          |
| Klassen pro Jahrgang  | Vorklasse     | Eingangsstufe | Flexibler Schulanfang | Klasse 1   | Klasse 2 | Klasse 3 | Klasse 4 |
|   | -             | 2             |                       |  | 1        | 1        | 1        |
| Geschätzte Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Sprachförderbedarf ca.: 2 / entspricht: 3,7 % der Schülerschaft  |               |               |                       |  |          |          |          |
| Bieten Sie an Ihrer Schule darüber hinausgehende Angebote zur Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler an?<br>Wenn ja, bitte beschreiben Sie die Angebote:<br>Stundenumfang/pro Woche: E1 täglich 20 Minuten Würzburger Trainingsprogramm |               |               |                       |  |          |          |          |
| Klassen mit Gemeinsamem Unterricht (GU)   | Klassenstufe: |               |                       | 1  | 2        | 3        | 4        |
|   | Anzahl:       |               |                       | -  | 1        | -        | -        |
| Anzahl von Schülerinnen und Schüler in <u>GU-Klassen</u> mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf im Sinne der...  |               |               |                       | Anzahl von Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf / Förderung durch / bei... |          |          |          |
| Lernhilfe   | 1             |               |                       | Beratungs- und Förderzentrum   | 9        |          |          |
| Sprachheilschule  | 1             |               |                       | Lese-Rechtschreibschwäche  | 1        |          |          |
|   |               |               |                       | Rechenschwäche   | 1        |          |          |
| <i>Gesamtanzahl: 2</i>  |               |               |                       | <i>Gesamtanzahl: 11</i>  |          |          |          |
| Aktuelle Fördermaßnahmen und Förderangebote der Schule für Schülerinnen und Schüler mit LRS, Rechenschwäche oder Hochbegabung:  |               |               |                       |  |          |          |          |
| Art des Angebots:<br>Förderunterricht in Kleingruppen, max. 3 Kinder      Stundenumfang pro Woche:<br>oder Einzelförderung parallel zum Unterricht      10 Stunden<br>(je 15-20 Minuten)  |               |               |                       |  |          |          |          |

Nach Auskunft der Schulleiterin ist das Einzugsgebiet der Schülerschaft geprägt vom ländlichen Raum mit viel Gelegenheit zu Spiel und Bewegung. Gleichwohl nimmt die Zahl der

Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten zu. Veränderte Familienstrukturen werden als Ursache gesehen. Beunruhigend ist der rechtsradikale Einfluss einer Gruppe von Jugendlichen. In der Folge wird von Kollegium und Elternschaft verstärkt ein großes Gewicht auf gewaltfreie Kommunikation gelegt.

■ **Personal**

| <b>Schuldaten - Lehr- und Schulpersonal</b>  |                          |   |
|--|--------------------------|---|
| Aktuelle Personalzahlen vom: 01.05.2010  |                          |   |
| <b>Personal des Landes Hessen</b>  |                          |   |
| Prozentualer Anteil weiblicher Lehrkräfte: 60 %    Prozentualer Anteil männlicher Lehrkräfte: 40,00 %              |                          |   |
| Durchschnittsalter der Lehrkräfte:      38 Jahre   |                          |   |
| <b>Stammlehrkräfte</b> (unbefristet an der Schule beschäftigte Lehrkräfte inkl. angestellte Lehrkräfte)            | <b>Anzahl (Personen)</b> | <b>Stunden gesamt</b> (Stellenplan-Soll/ Unterrichtsverpflichtung/Stunden-Soll) |
| Vollzeitkräfte   | 2                        | 45  |
| Teilzeitkräfte   | 1                        | 17,5  |
| <i>Summe</i>   | 3                        | 62,5  |
| <b>Weitere Lehrkräfte</b>  | <b>Anzahl (Personen)</b> | <b>Stunden gesamt</b> (Unterrichtsverpflichtung/Stunden-Soll)                   |
| Lehrkräfte mit befristetem BAT-Vertrag   | 1                        | 21,5  |
| Abordnungen von anderen Schulen / Dienststellen  | 1 GU-Lehrkraft           | 10  |
| <b>Nichtpädagogisches Personal</b> (z.B. Bibliothekar/in, Jobcoach, IT-Systemadministrator/in, Assistenzkräfte...) | <b>Anzahl (Personen)</b> | <b>Stunden gesamt</b> (Stunden-Soll)  |
| Verwaltungsangestellte   | 1                        | 8   |
| Schulhausverwalter   | 1                        | 5   |

■ **Gebäude, Gelände und Ausstattung**

**Die Schulgebäude, das Außengelände und die Ausstattung sind mit Einschränkungen lern- und arbeitsförderlich.**

- Im Altbau der Schule, ein Basaltgebäude von 1898, sind zwei Unterrichtsräume, die Betreuung, die neu renovierte Bücherei, eine Teeküche und im 2.Stock das gemeinsame Lehrerzimmer mit Schulleitungsecke und ein modern ausgestatteter Computerraum mit acht Arbeitsplätzen und Internetanschluss untergebracht.
- Die Bestuhlung in dem PC-Raum ist stark veraltet. Sie soll im Schuljahr 2010/11 ersetzt werden.

- Die Verwaltung und die Schulleitung verfügen über keine eigenen Räumlichkeiten. Die Schulleiterin und die Sekretärin teilen sich einen mit PC ausgestatteten Arbeitsplatz, der mit offenem Fachwerk vom Lehrerzimmer abgetrennt ist.
- Die dringend notwendige Renovierung des Treppenhauses und der zwei Klassenräume im Altbau ist in Planung.
- Ein veralteter Fachraum für Werken befindet sich im Keller des Altbaus. Die kleine Küche wird mit einzelnen Schülerinnen und Schülern genutzt. Weitere Fachräume existieren nicht.
- Die Renovierung der Windfänge und Dachisolierung des Anbaus sind im Konjunkturprogramm vorgesehen. Ebenso ist, finanziert durch das Konjunkturprogramm, ein Teil des Mobiliars erneuert worden (z. B. Regale, Eigentumsfächer und abschließbare Schränke in den Klassenräumen)
- Die Klassenräume sind in der Qualität der Schulmöbel unterschiedlich gut ausgestattet. In einigen Räumen stehen nur veraltete Schulmöbel zur Verfügung.
- Einzelne Klassenräume der Schule sind durch Eltern renoviert.
- Die Gymnastikhalle ist für kleine Gruppen nutzbar. Bei großen Klassen werden die Sportgruppen zum Teil aus Sicherheitsgründen geteilt. Der Förderverein unterstützt die Schule personell, um Teilungsstunden zu ermöglichen.
- Die Toiletten sind teilweise mit Hilfe der Eltern renoviert, wobei eine starke Geruchsbelästigung nach wie vor vorhanden ist.
- Der Schulhof ist im Sinne der "Bewegten Spielpause" sehr gut ausgerüstet. Der Schulträger hat 2009 die baufällige Rutsche instandgesetzt und die Schaukel wurde 2010 vom Förderverein erneuert.
- Aus dem Förderprogramm „Kinder für Nordhessen“ wurde umfangreiches Bewegungsmaterial angeschafft, das in einer Garage gelagert und von Schülerinnen und Schülern der Klasse 4 verwaltet wird (z. B. Fußballtor, Balancierbalken, Pferdegeschirre, Seile, Stelzen). Eltern unterstützen aktiv die Schulhofgestaltung, beispielsweise durch Aufmalen von Hüpfkästchen.



## ■ **Bildungsangebote, Betreuungsangebote und Förderangebote**

### **Die Bildungs- und Betreuungsangebote der Schule sind insgesamt angemessen.**

- Die Betreuung des Fördervereins garantiert einen verlässlichen Schulvormittag von 7.30 Uhr bis 13.15 Uhr. In dieser Zeit findet neben Spiel- und Bastelangeboten eine Hausaufgabenbetreuung statt.
- In der Trägerschaft des Fördervereines werden aktuell sieben Arbeitsgemeinschaften angeboten (Computer, Kochen, Textiles Gestalten, Werken, Basteln, Flöten, Trommeln). Diese Arbeitsgemeinschaften werden ausschließlich von aktiven oder ehemaligen Eltern durchgeführt.
- Eine Erzieherin ist von dem Förderverein zur Betreuung angestellt und wird zusätzlich als Vertretungsreserve genutzt.
- Eltern im Interview äußern den deutlichen Wunsch nach einer Ausweitung der Betreuung ab 7.15 Uhr bis in den Nachmittag.

### **Förder- und Unterstützungsangebote werden ausreichend vorgehalten.**

- Zusätzliche und bedarfsgerechte Förderstunden im Umfang von 10 Wochenstunden insbesondere für Mathematik und Deutsch werden parallel zum Unterricht angeboten (Kleingruppen, Einzelförderung).
- Im Rahmen des gemeinsamen Unterrichts werden zurzeit zwei Schülerinnen und Schüler integrativ in einer Klasse mit ausreichend Unterrichtsstunden zusätzlich von einer Förderschullehrkraft unterstützt.
- Im Rahmen der präventiven BFZ-Arbeit werden Beratungen ausreichend von dem zuständigen BFZ angeboten. Alle Beteiligten äußern sich sehr zufrieden über das Beratungs- und Förderangebot der Förderschullehrkraft.

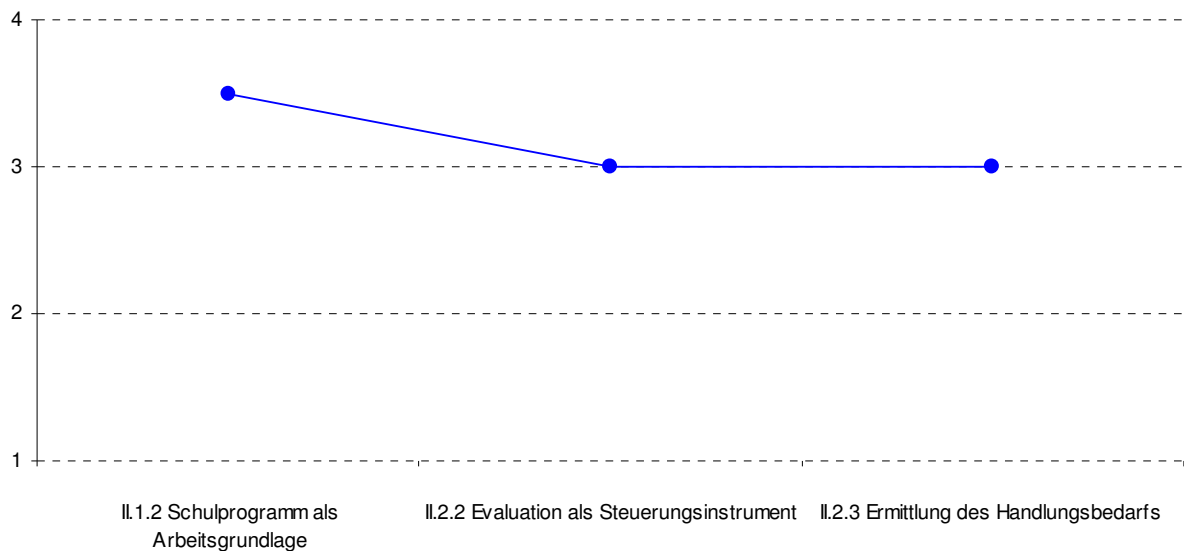
### **Die Schule hat an vielen Wettbewerben sehr erfolgreich teilgenommen und nutzt in einem hohen Maße Möglichkeiten für Förderanträge.**

- Im Rahmen der Zertifikate für Umweltschulen hat die Schule mehrere Preise gewonnen:
  - Geburtstagsbuch statt Süßigkeiten; Gesundes Frühstück (2008),
  - Bewegte Spielpause; Mülltrennung (2009),

- Kinder überarbeiten die Pausenregeln; Bau eines Insektenhotels (2010).
- Folgende Fördergelder hat die Schule auf Antrag erhalten:
  - Bewegungsmaterial für eine Bewegte Spielpause (2007),
  - Bewegungsförderung für Kinder mit Koordinationsstörungen (2008/2009),
  - Ernährungsführerschein (2010).

## 4.2 Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

### ■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



### ■ Schulprogramm als Arbeitsgrundlage

**Die Schule verfügt über ein sehr überzeugend strukturiertes Schulprogramm, das als Arbeitsprogramm konzipiert ist und sehr deutlich als Grundlage für die schulische Arbeit genutzt wird.**

- Die aktuelle, 81 Seiten umfassende Version des Schulprogramms von 2009/10 gibt sehr gut und systematisiert Einblick in Profilm Merkmale, Ausgestaltung von Konzepten, schulische Regelungen sowie Entwicklungsschwerpunkte mit neuen Projekten. Interessenten erhalten einen umfassenden Überblick über die Planungsprozesse und den derzeitigen Entwicklungsstand der Schule.
- Das Schulprogramm wird jährlich fortgeschrieben, gültig ist die aktuelle Fassung. Drei zurückliegende Schulprogramme lagen dem Inspektionsteam vor. Alle Fassungen sind auf der Homepage als Download präsent.
- Rechtliche Konzeptvorgaben (z. B. Förderkonzept, Konzept zur Förderung der Lesekompetenz, der Fortbildungsplan), aber auch andere Konzeptionen, wie das Betreuungskonzept sowie das Konzept zur Ausgestaltung der Eingangsstufe und der Gemeinsame Unterricht sind Bestandteile des Schulprogramms.

- Die sieben aktuellen Schwerpunkte (u. a. „Faustlos“, Leseförderung, gegenseitige Hospitation) sind in einer konkreten Planungstabelle mit Zielen, Arbeitsschritten und Bewertungsmaßnahmen gelistet. Neue Vorhaben werden darin farblich (grün) abgesetzt dargestellt.
- Arbeitsschwerpunkte der Schulprogrammarbeit stellen einzelne, klar projektierte Bereiche im Rahmen von Sozialem Lernen, Umweltschule sowie kindgerechter Schulumgebung dar. Im Anhang sind Teilnahmen an Wettbewerben, Anträge auf Fördergelder und gesetzliche Grundlagen dokumentiert.
- An der programmatischen Arbeit sind alle Lehrkräfte der Schule beteiligt. Die Schulleiterin fungiert als Impulsgeberin und leistet konzeptionelle Vorarbeiten. Die Lehrkräfte be- oder erarbeiten je nach Kompetenz und Interesse in Einzelarbeit sowie in Teams Vorschläge bzw. vorliegende Konzeptionen, die in den schulischen Gremien zur Beschlussfassung gebracht werden. Fester Bestandteil der Konferenzarbeit ist die Arbeit am Schulprogramm.
- Auf Elternabenden und in den Gremien (Schulelternbeirat, Schulkonferenz) wird über den jeweiligen Entwicklungsstand informiert. Interessierte erhalten das Schulprogramm in elektronischer Form, in Papierform kann es in der Schule eingesehen werden. Eine unmittelbare inhaltliche Mitarbeit von Eltern gibt es nicht.
- Die Steuerung und Koordinierung der Schulprogrammarbeit leistet die Schulleiterin. Sie ist für die inhaltliche Redaktion und für das Layout des Schulprogramms verantwortlich.
- Sowohl Lehrkräfte als auch Schulleitung betrachten das Schulprogramm in hohem Maße als gemeinsame verbindliche Arbeitsgrundlage.
- Den interviewten Eltern sind die Schwerpunkte des Schulprogramms bekannt, sie fühlen sich sehr gut informiert. Die Möglichkeit, sich auf der Homepage der Schule orientieren zu können, wird besonders geschätzt. Die online befragten Eltern bestätigen eine sehr umfassende Kenntnis von Arbeitsschwerpunkten und Entwicklungsvorhaben.

## ■ Evaluation als Steuerungsinstrument

**Die Schule führt in geeigneter Weise systematische Evaluationen ihrer Arbeitsschwerpunkte durch.**

- Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt. So wird zum Beispiel durch die halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne über das vorgeschriebene Maß hinaus eine individuelle Förderung in relevanten Bereichen sichergestellt.
- Das seit einem Jahr systematisch in allen Lerngruppen zur Anwendung kommende Programm „Faustlos“ wird jährlich durch die Verwendung einer Evaluationszielecke überprüft („So geht es mir in der Schule mit anderen Kindern“). Das Ergebnis ist dokumentiert und Tagesordnungspunkt auf der Gesamtkonferenz.
- Interviewte Eltern wünschen sich zur Einrichtung einer pädagogischen Mittagsbetreuung ist eine Initiative der Schule (schriftliche Befragung).
- Erste Schritte zur Unterrichtsevaluation sind durch die Verwendung eines Sprachenportfolios im Fach Englisch erkennbar.
- Schülerinnen und Schüler sind im Vorfeld zur Neugestaltung des Schulhofs durch Interviews, einen Schulhofrundgang sowie durch Fragebogen befragt und beteiligt worden (aufgemalte Spielfelder, Fußballtor, Schaukel).
- Es finden intensive Reflexionen und Bilanzierungen insbesondere in Kurz- und Gesamtkonferenzen statt, die zur Fortführung oder Überarbeitung einzelner Schwerpunkte dienen. Ergebnisse dieser Selbstevaluationen sind Bestandteile des Schulprogramms oder protokollarisch festgehalten (z. B. Evaluation und Weiterentwicklung des Lesekonzepts, Verlauf und Ertrag des Elternsprechtages).
- Die überschaubare Größe der Schulgemeinde ermöglicht unmittelbaren Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern und den Eltern sowie eine direkte Rückmeldung der Eltern zur schulischen Arbeit.
- Die interviewten Eltern erklären, zusätzlich auf Elternabenden oder in Gesprächen mit den Lehrkräften zu ihrer Meinung befragt zu werden.
- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler von Umfragen zur Schulhof- und Schulgartengestaltung und bestätigen die Umsetzung ihrer Wünsche (Schaukel, Kräuterspirale).
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler geben an, teilweise mit unterschiedlichen Methoden zu ihrer Meinung über die Schule befragt zu werden. Die Eltern sehen das Einholen von Meinungsbildern ihrer Gruppe als angemessen an. Die Angaben beider Gruppen streuen beträchtlich.

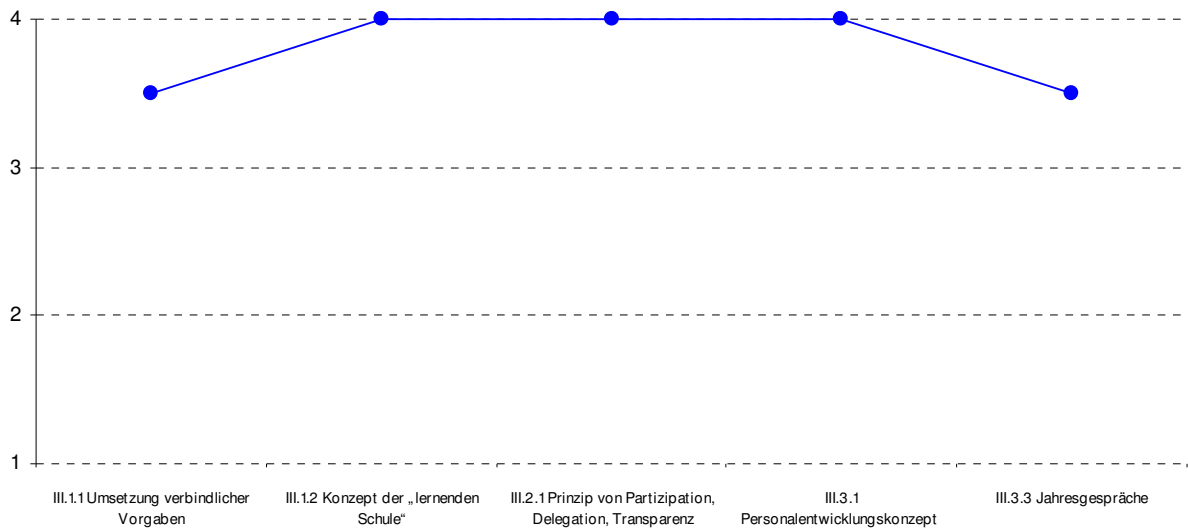
## ■ **Ermittlung des Handlungsbedarfs**

**Handlungsschritte werden sehr umfassend auf der Basis erhobener Daten konkretisiert und geplant.**

- Als Konsequenz der ersten Schülerbefragung zur Schulhofgestaltung ist unmittelbar im Anschluss mit dem Förderverein und dem Schulträger erfolgreich über eine mögliche Unterstützung verhandelt worden.
- Das Schulprogramm wird jährlich überarbeitet, Ziele werden festgeschrieben und mit konkreten Aktionsplänen versehen. Regelmäßige Briefe an die Eltern informieren über schulische Angelegenheiten.
- Erkenntnisse, Beobachtungen und Austausch in der gesamten Schulgemeinde (Zunahme von Streitigkeiten und Übergriffen in den Pausen, vor und nach dem Unterricht) haben einen Bedarf an Gewaltprävention ergeben. Zunächst erfolgten seitens der Lehrkräfte entsprechende Fortbildungen und danach die Einführung des Programms „Faustlos“.
- Durch die Gewährung von finanziellen Mitteln aus dem Förderprogramm „Kinder für Nordhessen“ einer regionalen Zeitung wurden die Bewegungsmaterialien auf dem Schulhof erweitert (Balancierbalken, Pedalos, Stelzen, Bälle) und eine Sportförderung für Kinder mit Koordinationsstörungen zur Stärkung von Geschicklichkeit und Selbstvertrauen eingerichtet.
- Als Folge der Gesamtevaluation des Lesekonzepts werden das 100-Tage-Lesetraining sowie die zusätzliche Lesezeit für Klasse 1 (10 Minuten Extra-Lesen) umgesetzt und verbindlich im Schulprogramm festgeschrieben.
- Die Orientierungsarbeiten, Lernstandserhebungen sowie Lesetests werden analysiert, Handlungsbedarf erörtert (z. B. Lesekonzept).
- Die Protokolle der Konferenzen weisen die Beschäftigung mit diesen Themen (u. a. Gewaltprävention, Sportförderung) aus.

## 4.3 Führung und Management

### ■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



### ■ Umsetzung verbindlicher Vorgaben

**Die Schulleiterin setzt verbindliche Vorgaben sehr deutlich um und nutzt in hohem Maße Gestaltungsspielräume zur Umsetzung der pädagogischen Konzepte unter Beachtung schulischer Ressourcen.**

- Die Schulleiterin informiert das Kollegium über rechtliche Regelungen, um gemeinsam die schuladäquate Implementierung zu planen. Dies zeigt sich beispielsweise bei der Schulprogrammarbeit, der Förderplanarbeit in Koppelung mit dem Förderkonzept sowie hinsichtlich der Beschäftigung mit dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).
- Eine intensive Verständigung über die oben aufgeführten Themenbereiche sowie Arbeitsvorhaben und notwendige Schritte erfolgt insbesondere in den Kurz- und Gesamtkonferenzen sowie in den Sitzungen des Schulelternbeirates und ist durch Protokolle dokumentiert.
- Bei der Umsetzung von Vorgaben nutzt die Schulleiterin die mündliche (z. B. Konferenzen, Beratungsgespräche) und schriftliche (Emails) Weitergabe, den Verweis auf das Amtsblatt, Aushänge, Postfächer oder Verteilung von Materialien an die zuständigen Lehrkräfte. Weitere unterstützende Maßnahmen sind die Jahresgespräche,

die Fortbildungsplanung, eine klare Haushaltsführung, die Herstellung von Kontakten und ein effizienter Verwaltungsablauf.

- Konferenzen finden regelmäßig statt. Die Sitzungstermine werden langfristig bekanntgegeben. Ein Terminplan hängt im Lehrerzimmer aus. Zu den Konferenzen wird seitens der Schulleiterin unter Nennung der Tagesordnung eingeladen. Elternvertretungen werden nicht eingeladen. Die Protokolle liegen vor.
- Die Schulkonferenz tagt im Zeitrhythmus der rechtlichen Vorgabe. Neue Mitglieder von Schulelternbeirat und Schulkonferenz werden auf einer Sitzung begrüßt, der erforderliche Vorgang von Neuwahlen in 2009 ist nicht dokumentiert.
- Das Schreiben von Förderplänen ist etabliert. Die Pläne basieren auf einer einheitlichen Mustervorlage, sind Teil der Schülerakte und werden regelmäßig fortgeschrieben.
- Eine schriftliche Kooperationsvereinbarung mit dem zugeordneten Beratungs- und Förderzentrum (BFZ) ist getroffen.
- Die Lehrkräfte sehen die Umsetzung verbindlicher Vorgaben sowie eine Unterstützung durch die Schulleiterin in vollem Umfang gegeben. Sie loben das ausgesprochen hohe Engagement der Schulleiterin.
- Die schulischen Strukturen und Ressourcen finden sehr deutlich Beachtung bei der Umsetzung der Vorgaben (u. a. Fördermaßnahmen, Gemeinsamer Unterricht, Einbindung des Sozialpädagogen).

## ■ **Konzept der „Lernenden Schule“**

**Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln besonders deutlich am Prinzip der „Lernenden Schule“.**

- Ein gemeinsames Leitbild ist als Schulmotto formuliert („Gemeinsam viel erreichen“) und wird durch vier Schwerpunkte konkretisiert: Soziales Lernen, Selbstständiges Lernen, Öffnung von Schule, Kindgerechte Schulumgebung. Das Leitbild ist dem Schulprogramm vorangestellt und ist auf der Startseite der Homepage präsent.
- Die Entwicklungsarbeit wird durch die Schulleiterin zielstrebig voran getrieben, begleitet und durch die Arbeit mit den gemeinsam getragenen Schwerpunkten gefördert (z. B. Bildungs- und Erziehungsplan, Ernährung und Bewegung, Schulhofgestaltung, Umweltschule).



- Die Schulleiterin sieht sich selbst als Impulsgeberin für die pädagogische Weiterentwicklung der Schule, gleichzeitig betont sie den erforderlichen Konsens für neue Vorhaben und nimmt Anregungen aus dem Kollegium auf (z. B. Bewegung im Unterricht).
- Die Konferenzen dienen uneingeschränkt dem Informationsaustausch, der Erörterung umzusetzender Vorgaben, der Planung anstehender sowie längerfristiger schulischer Vorhaben (u. a. Neugierig machen auf fremde Sprachen, Spielen macht Schule, Ernährungsführerschein, gegenseitige Hospitationen).
- Einzelne Arbeitsschritte werden in Konferenzen thematisiert, die Verantwortlichen benannt und zeitliche Vorgaben festgelegt.
- Die Lehrkräfte sind durch die verantwortungsvolle Übernahme von Aufgabenbereichen konstruktiv an der Schulentwicklung beteiligt.
- Die im Interview befragten Eltern fühlen sich im Rahmen der Gremienarbeit und insbesondere im Förderverein vorbildlich informiert und eingebunden. Sie betonen das gute Miteinander, eine stets wertschätzende Gesprächs- und Kooperationsbereitschaft, aber auch die am Kind orientierten Initiativen der Schulleiterin (z. B. Schulhofgestaltung, gesundes Frühstück, Wasser in der Klasse, AG-Angebote).
- In der Onlinebefragung sehen die Eltern eine Orientierung von Lehrkräften und Schulleitung an gemeinsamen Vorstellungen und Zielen als sehr umfassend gegeben an. Lehrkräfte und Eltern bestätigen eine besonders hohe Identifikation der Schulgemeinde mit den langfristigen Zielen der Schule.

#### ■ **Prinzip von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effektivität**

**Die Schulleitung steuert die Organisations- und Verwaltungsprozesse überaus erfolgreich aufgabenbezogen nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effektivität.**

- Aufgaben und Zuständigkeiten der Schulleiterin und der Lehrkräfte sind transparent und entsprechen dem Bedarf der Schule. Der Aufgabenverteilungsplan wurde gemeinsam in einer Konferenz erstellt und ist im Schulprogramm, auf der Homepage und als Aushang im Lehrerzimmer einsehbar.
- Die Ämtervergabe beruht auf freiwilliger Zuordnung und hat die persönlichen Belastungen und Kompetenzen der einzelnen Lehrkraft im Blick.

- Die Lehrkräfte sind der Auffassung, dass die Schulleiterin Aufgaben delegiert und abgibt, gleichzeitig aber die Gesamtverantwortung vorbildlich wahr. Bei Bedarf ist Unterstützung durch die Schulleitung gegeben. Schulische Teams arbeiten eigenständig, verantwortungsbewusst und kontinuierlich.
- In Bezug auf die Einbindung des Kollegiums in relevante Entscheidungen und die Transparenz bei der Delegation von Aufgaben und Zuständigkeiten äußern sich die Lehrkräfte in der Onlinebefragung uneingeschränkt positiv.
- Lehrkräfte und Eltern sind durch die Schulleitung in ein verlässliches Informationssystem über Rundmails an das Kollegium, Ordner, Ablagesysteme, Jahrestermine sowie Aushänge im Lehrerzimmer bzw. Elternbriefe eingebunden. Aktuelle Informationen können der Homepage entnommen werden.
- Die schulischen Organisationsstrukturen sind umfassend und nachvollziehbar im Schulprogramm verschriftlicht und funktionieren nach Aussage aller Beteiligten nahezu vorbildlich.
- Die interviewten Eltern und Lehrkräfte sowie das nichtpädagogische Personal betonen das sehr angenehme und freundliche Betriebsklima an der Schule. Die Empathiefähigkeit, Unterstützungsbereitschaft und Offenheit der Schulleiterin werden ausdrücklich gelobt.
- Das nichtpädagogische Personal beschreibt die Zusammenarbeit mit der Schulleitung als sehr gut. Die Sekretärin ist an einem Tag der Woche anwesend. Informationsfluss ist durch mündliche Regelungen sowie Absprachen gegeben. Mit der Schulhausverwalterin gibt es anlassbezogene Gespräche. Die Beteiligten sehen ihre Aufgabenbereiche klar definiert und unterstreichen die eigenen Gestaltungsspielräume in der täglichen Arbeit (u. a. zeitliche Einteilung, Priorisierung anstehender Arbeiten). Verbesserungsvorschläge werden von der Schulleiterin angenommen und umgesetzt.
- Lehrkräfte informieren die Betreuungskraft über Inhalte bei der Hausaufgabenbetreuung. Individuelle Arbeitsblätter werden entsprechend weitergegeben. Die Betreuungskraft sieht ihre Arbeit durch die Schule sehr gewürdigt und nimmt anlassbezogen an Konferenzen teil.
- Die Eltern sind mit der Vertretungsregelung an der Schule zufrieden.
- Elternvertreterinnen oder -vertreter werden zwar zu Gesamtkonferenzen nicht eingeladen, fühlen sich aber dennoch insgesamt sinnvoll und angemessen beteiligt (Schulkonferenz, Elternbriefe, Gespräche).

## ■ Personalentwicklungskonzept

### **Die Schulleiterin betreibt höchst intensive Personalentwicklung.**

- Bei der Personalplanung durch die Schulleitung findet der Fachbedarf der Schule in hohem Maße Berücksichtigung. Die Gewinnung neuen Personals erfolgt in enger Abstimmung mit dem Staatlichen Schulamt. Aus der Sicht der Schulleiterin ist eine langfristige Planung oft nicht möglich, da häufig Versetzungen sehr kurzfristig stattfinden.
- Praktikantinnen und Praktikanten der Studienfächer Sozialwesen an der Universität Kassel bzw. von Hephata aus Schwalmstadt wird ein Praktikumsplatz zur Verfügung gestellt.
- Die Schulleiterin sorgt für eine zielorientierte Fortbildungsplanung.
- Die Fortbildungsaktivitäten der Lehrkräfte werden unterstützt. So ist z. B. bei einer Lehrkraft eine Fortbildung zum Erwerb einer Qualifizierung für Musik („Musik für Fachfremde“) ermöglicht worden, um die Abdeckung des Musikunterrichts sicherzustellen.
- Bei der Personalplanung durch die Schulleitung wird besonders auf Kontinuität der Klassenleitung geachtet. Die Schulleiterin hat bei der Personalplanung langfristige Veränderungen wie Pensionierungen, Versetzungswünsche und Schülerzahlprognosen im Blick.
- Die Stundenplangestaltung geschieht transparent. Persönliche Wünsche bzw. familiäre Bedürfnisse der Lehrkräfte werden, soweit es der schulische Rahmen zulässt, berücksichtigt.
- Die Lehrkräfte zeigen sich mit der Personalplanung und dem eigenen Einsatz äußerst zufrieden, dies gilt in gleicher Weise für die Personalführung durch die Schulleitung.

## ■ Jahresgespräche

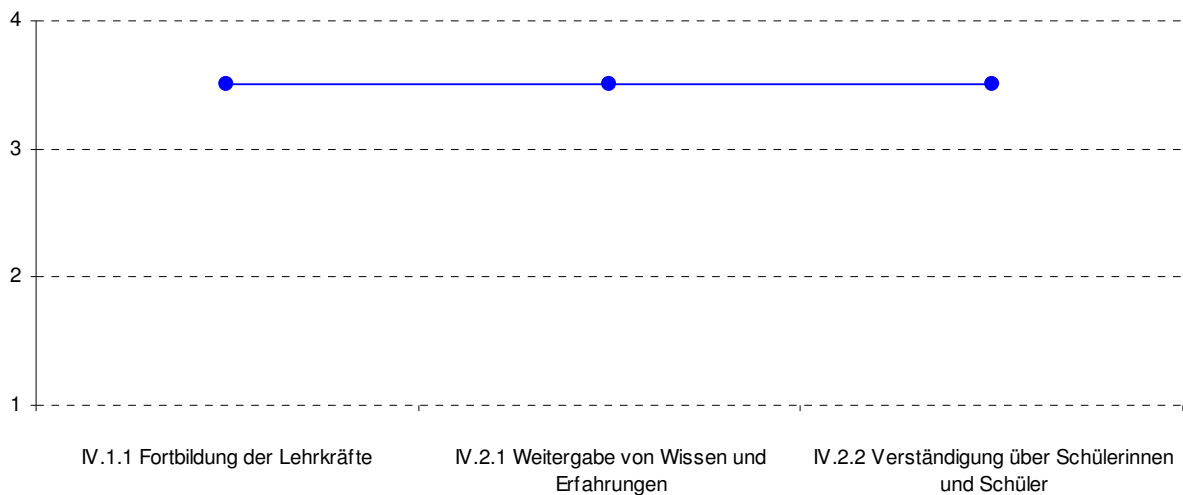
### **Jahresgespräche sind an der Schule etabliert und werden von der Schulleitung sehr überzeugend als wichtiges Schulentwicklungsinstrument eingesetzt.**

- Der Ablauf und das Verfahren der Gespräche sind mit den Lehrkräften abgesprochen und dadurch transparent.
- Das Fortbildungsportfolio jeder Lehrkraft ist Bestandteil des Jahresgespräches.

- In den Jahresgesprächen werden gemeinsame Zielvereinbarungen getroffen und schriftlich dokumentiert. Im Interview fühlen sich die Lehrkräfte bei der Umsetzung durch die Schulleiterin in vollem Umfang unterstützt. In der Onlinebefragung sehen sich die Lehrkräfte in hohem Maße unterstützt. Auffällig ist dabei die große Streuung der Antworten.
- Die Umsetzung der getroffenen Vereinbarungen wird überprüft, Konsequenzen aus den Ergebnissen werden abgeleitet.
- Die Lehrkräfte schätzen die Jahresgespräche als äußerst hilfreich ein. Im Interview loben sie die vertrauensvolle Atmosphäre, die erfahrene Wertschätzung und die Möglichkeit des Feedbackgebens.

## 4.4 Professionalität

### ■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



### ■ Fortbildung der Lehrkräfte

**Fortbildungsaktivitäten sind in hohem Maße sichtbar und sehr deutlich an schulischen Schwerpunkten und Notwendigkeiten orientiert.**

- Die Schule formuliert auf Initiative der Schulleiterin bzw. der Lehrkräfte Fortbildungsplanungen auf der Basis von Bedarfsaufstellungen, die sich an den Konzepten und Handlungsfeldern des Schulprogramms orientieren. Dieser Fortbildungsplan liegt als integrierter Bestandteil des Schulprogramms (S. 26 ff.) schriftlich vor.
- Schulinterne Fortbildungen (z. B. Schule und Gesundheit: Bewegung im Unterricht, Sexualpädagogik, Neue Medien - Homepage) und Pädagogische Tage finden statt (2009: Programm Faustlos, 2010 Schuleingangsstufe - jahrgangsübergreifend unterrichten). Zur Durchführung des jährlichen Pädagogischen Tages liegt ein Beschluss der Schulkonferenz vor.
- Die Gesamtkonferenz legt Schwerpunkte der Fortbildung im laufenden Schuljahr fest (u. a. Bildung von Anfang an - kompetent unterrichten; Mathematik - Aufbau eines Schulcurriculums; Begegnung mit anderen Sprachen und Kulturen). Zuordnungen erfolgen nach Aufgaben des Geschäftsverteilungsplans.
- Lehrkräfte mit besonderen Aufgaben nehmen an entsprechenden Fortbildungen teil (z. B. Datenschutz, musikalische Erziehung, Basisschulung LUSD).

- Zentrale Handlungsfelder wie Diagnosekompetenz, individuelle Förderung im Unterricht sowie der Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sind besonders deutlich Fortbildungsgegenstand.
- Die Lehrkräfte sind über Fortbildungsangebote informiert (u. a. Aushänge, persönliche Ansprache durch die Schulleiterin).
- Die individuelle Fortbildung orientiert sich an den jeweiligen Fächern der einzelnen Lehrkräfte bzw. an Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms. Alle Lehrkräfte zeigen eine hohe Fortbildungsaktivität.
- Besuchte Fortbildungen in den Fächern oder anderen schulischen Handlungsfeldern werden in Portfolios aufgeführt und sind Gegenstand im Jahresgespräch mit der Schulleiterin.

## ■ **Weitergabe von Wissen und Erfahrungen**

**Im Kollegium werden vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Planungen sehr umfassend kommuniziert und weitergegeben.**

- Jeweils montags findet im Anschluss an den Unterricht eine verbindliche Kurzkonferenz statt, die dem informellen Austausch und der Beratung über anstehende Vorhaben dient.
- Eine von den Lehrkräften zusammengetragene Materialsammlung zu Unterrichtsthemen der Fächer in Ordnern und Boxen steht im Lehrerzimmer allen Lehrkräften jederzeit zur Verfügung.
- Es erfolgt ein regelmäßiger Austausch über „gute Praxis“ zwischen den Lehrkräften der Jahrgangsstufen (u. a. zu Unterrichtsinhalten, Methodik, Didaktik und Material).
- Fortbildungsergebnisse und daraus resultierende unterrichtspraktische Anregungen sind ein fester Tagesordnungspunkt in Konferenzen (z. B. zum Thema Leseförderung in Deutsch; Beschluss über die Verwendung der Schulausgangsschrift).
- In diesem Schuljahr hat das Kollegium mit gegenseitigen Unterrichtshospitationen auf der Basis eines Beobachtungsbogens begonnen. Ergebnisse werden in Konferenzen ausgetauscht und als sehr wertvoll erlebt.
- Es liegen schulinterne Curricula (Schuljahr 2009/10) für Deutsch und Sachunterricht vor. Für das Fach Mathematik ist der Aufbau eines Curriculums im Schuljahr

2010/11 fest eingeplant. Ein Abgleich der Klassenbücher mit den Curricula belegt die Verbindlichkeit von inhaltlich parallelem Arbeiten.

- Schulinterne Informationssysteme werden genutzt, z. B. Aushänge am Schwarzen Brett, Postfächer, Rundmails und Regalsysteme im Lehrerzimmer sowie Ausstellungen in den Treppenaufgängen des Altbaus.
- Durch die tabellarische Darstellung im Curriculum Deutsch (mündliche / schriftliche Kommunikation, Umgang mit Texten, Grammatik, Rechtschreibung) sowie die Spalte „Material“ in Sachunterricht sind curriculare und didaktisch-methodische Hinweise bzw. Festlegungen für diese Bereiche dokumentiert.
- Die interviewten Lehrkräfte betonen die gute Kommunikation untereinander und die Verlässlichkeit im Hinblick auf das Einhalten von Absprachen. Freiräume können genutzt werden (z. B. beim Einsatz des Wochenplans), Thementipps werden weitergegeben (z. B. englisches Theaterstück und Kulissenbau).
- Da es insgesamt nur drei Lerngruppen gibt, kooperieren Lehrkräfte mit benachbarten Grundschulen (Palmbergschule Frielendorf, Matthias-Claudius-Schule Homberg-Wernswig), darüber hinaus werden Absprachen jahrgangsübergreifend getroffen (z. B. vereinfachte Ausgangsschrift). Teamarbeit in gleichen Lerngruppen im Hinblick auf Inhalte und Vorgehensweisen ist etabliert.

## ■ **Verständigung über Schülerinnen und Schüler**

### **Die Lehrkräfte verständigen sich intensiv über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler.**

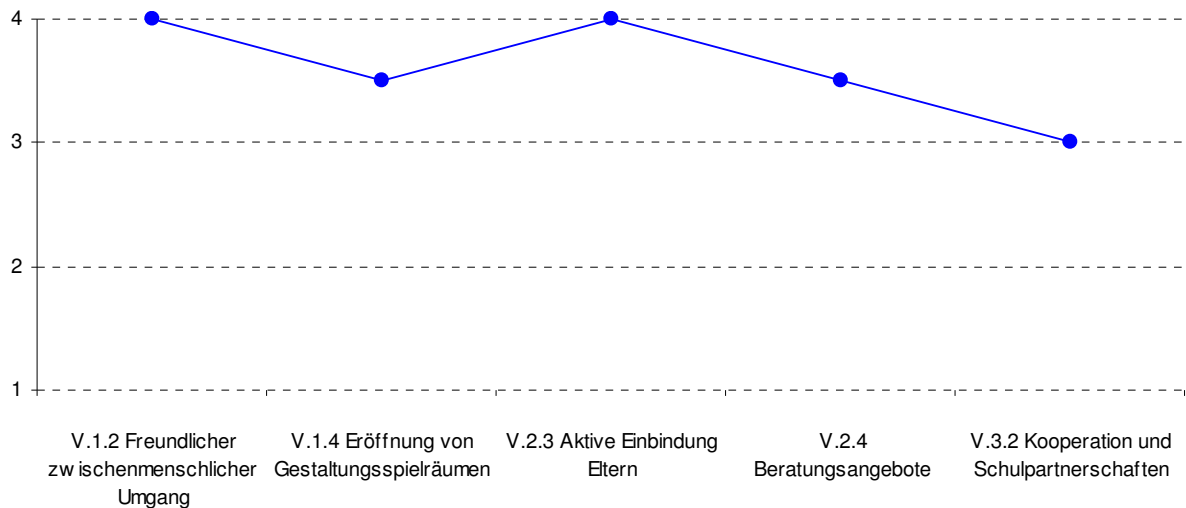
- Nach Aussage der Lehrkräfte im Interview wird die Zeit vor dem Unterricht und in den Pausen für den informellen Austausch zu einzelnen Schülerinnen und Schülern genutzt.
- Im Rahmen der Förderplanarbeit werden Absprachen unter den Lehrkräften getroffen.
- Pädagogische Maßnahmen werden mit allen Lehrkräften abgesprochen. Auf deren Einhaltung wird konsequent geachtet.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler bestätigen, dass sich ihre Lehrkräfte über einzelne Kinder austauschen und wechselseitig zu Vorkommnissen informieren.

- Einen formalen Rahmen zur Verständigung über die Schülerinnen und Schüler bilden die Zeugnis- und Versetzungskonferenzen sowie die Beratungen zum Übergang in Klasse 5. Auch in den regulären Lehrerkonferenzen gibt es anlassbezogen einen Austausch zu einzelnen Schülerinnen und Schülern und Klassen.
- In den Protokollen der Gesamtkonferenzen sind die ausführlichen Zeugniskommentare zu einzelnen Schülerinnen und Schülern jahrgangsbezogen dokumentiert.
- In Einzelfällen wird die Lehrkraft des Beratungs- und Förderzentrums (BFZ) hinzugezogen. Darüber hinaus finden anlassbezogen regelmäßig „Runde Tische“ zur gemeinsamen Besprechung statt (u. a. Schulpsychologischer Dienst, Jugendamt, Förderinstitut des Kindes, betroffene Erziehungsberechtigte, Schulleiterin, BFZ-Lehrkraft).
- Die Onlinebefragung zeigt bei den Schülerinnen und Schülern eine hohe Ausprägung in der Einschätzung des Wissens ihrer Lehrkräfte über die Noten in allen Fächern und eine angemessene Ausprägung beim Wissen über persönliche Probleme. Zu beiden Aussagen streuen die Angaben beträchtlich.
- Die online befragten Lehrkräfte geben übereinstimmend an, sich in vollem Umfang über einzelne Schülerinnen und Schüler zu verständigen.



## 4.5 Schulkultur

### ■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



### ■ Freundlicher zwischenmenschlicher Umgang

**Das Schulklima ist auf allen Ebenen überaus positiv von gegenseitiger Wertschätzung, von Verständnis und Unterstützung geprägt.**

- Der zwischenmenschliche Umgang wird in allen Interviewgruppen sowie in der Onlinebefragung allgemein sehr positiv bewertet. Er ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt. Lediglich in der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler sind die Bewertungen etwas niedriger.
- Die im Schulprogramm dargestellten Regelungen der Schulordnung, für den Unterricht, die Pausen und die Aufsicht (S. 19ff.) sind wirksam implementiert und in der Schulgemeinde allgemein bekannt.
- Die Durchführung des Programms „Faustlos“ seit 2009 und die Schaffung einer kindgerechten Schulumgebung werden von allen Mitgliedern der Schulgemeinde als geeignete Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten gewürdigt.
- Die Schulleiterin und die Lehrkräfte sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und verleihen ihrer Wertschätzung dem schulischen Personal sowie den Schülerinnen und Schülern gegenüber Ausdruck.
- Erwachsene sowie die Schülerinnen und Schüler fühlen sich uneingeschränkt wohl und sicher.

- Die interviewten Eltern fühlen sich stets respektvoll behandelt. Besonders die Schulleiterin hat auch ohne Terminvergabe ad hoc stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Elternschaft.
- Die interviewten Lehrkräfte betonen ihre besondere Zufriedenheit, mit diesen Kindern hier zu arbeiten.

## ■ **Eröffnung von Gestaltungsspielräumen**

**Den Schülerinnen und Schülern werden sehr umfangreiche Gestaltungsspielräume eröffnet. Ihnen wird in hohem Maße Verantwortung für die Schule übertragen.**

- Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben überzeugend mit. Dies erfolgt u. a. bei Schulfesten (Einschulungsgottesdienst, Sommerfest, Weihnachtsfeier) sowie besonderen Veranstaltungen (Abschlussfeier Klasse 4) durch Darbietungen aus den Bereichen Theater, Musik und Tanz.
- An wichtigen Entscheidungsprozessen der Schule (u. a. Schulhofgestaltung, Schulordnung) sind alle Schülerinnen und Schüler beteiligt.
- Im Rahmen des „Faustlos“-Programms finden Klassenrat-Stunden statt. Der Morgenkreis wird ab der Klasse E1 durch eine Präsidentin / einen Präsidenten geleitet.
- Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Klasse (u. a. Aufräum-, Blumen-, Austeildienste) und die Schule als Ganzes (u. a. Bücherei-Kinder im 4. Schuljahr organisieren die Ausleihe; Pausenspielgeräte werden eigenständig verwaltet).
- In den Jahrgängen 3 und 4 sind Klassensprecher gewählt und über ihre Aufgaben informiert. Im Interview sehen die Lehrkräfte einen Entwicklungsbedarf in Bezug auf die kompetente Ausübung dieses Amtes.
- Bei der Schulhof- und Klassenraumgestaltung helfen Schülerinnen und Schüler mit (z. B. Anlegen einer Kräuterspirale, Bau eines Insektenhotels).

## ■ **Aktive Einbindung der Eltern**

**Die Elternschaft ist sehr umfassend in die Gestaltung des Schullebens eingebunden.**

- Eltern werden systematisch über das allgemeine Schulgeschehen informiert durch regelmäßige Elternbriefe, „Ranzenpost“ und die ansprechend gestaltete Homepage.

- Die aktive Elternarbeit der Schule ist geprägt durch eine transparente Informationspolitik, eine respektvolle Haltung den Eltern gegenüber und die Ermutigung zur Mitwirkung an der Gestaltung des vielfältigen schulischen Lebens (u. a. Schulfeste, -feiern und andere Veranstaltungen).
- Eltern sind in den schulischen Gremien (Schulelternbeirat und Schulkonferenz) aktiv. Lehrkräfte und Schulleitung beschreiben das Elterninteresse an der Mitarbeit in Gremien und bei Elternabenden als hoch.
- Die Mithilfe bei Schulveranstaltungen wird von einer größeren Anzahl von Eltern getragen. Es werden besonders Feste, Feiern und Klassenunternehmungen angeführt, bei denen sie einen wichtigen Beitrag leisten (Catering, Wandertage, Fußballturnier).
- Eltern unterstützen die Schule auf vielfältige Weise. Sie sind derzeit als morgendliche Busbegleiter aktiv (Weg zwischen Bus und Schule wegen Dauer-Großbaustelle im Ort), beteiligen sich als Lesemütter oder sichern Gruppenteilung im Sportunterricht. Darüber hinaus wurden von Eltern die Bibliothek, Klassenräume sowie Toiletten farblich neu gestaltet.
- Die Veranstaltung „Kino auf dem Hof“ wird von Eltern organisiert.
- Es existiert ein überaus aktiver Förderverein, der die Schule finanziell und organisatorisch unterstützt. So werden von Eltern in der Trägerschaft des Fördervereins insgesamt sechs verschiedene Arbeitsgruppen eigenverantwortlich angeboten.
- Elternabende werden fast immer sehr zahlreich besucht und stellen so zusätzlich eine Informationsweitergabe an die Eltern sicher.
- Die Eltern äußern sich einheitlich positiv zu ihrer Einbindung in das schulische Geschehen.

## ■ **Beratungsangebote**

**Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler finden in hohem Maße statt.**

- Zweimal im Jahr finden Elternsprechtage statt. Es werden ausführliche Lernentwicklungsgespräche geführt. Die Schülerinnen und Schüler können dabei sein.
- Telefonnummern der Lehrkräfte sind bekannt. Darüber hinaus können die Lehrkräfte jederzeit angesprochen bzw. individuell Termine vereinbart werden. Die Lehrkräfte führen anlassbezogen häufig zusätzliche Beratungsgespräche mit Eltern durch.

- Bei Bedarf ist die Lehrkraft des BFZ bei Elterngesprächen anwesend. Dies wird von den Eltern als besonders hilfreich erlebt.
- Förderpläne werden mit den Eltern abgestimmt und mit älteren Kindern im Förderunterricht besprochen. Anlassbezogen finden für einzelne Kinder „Runde Tische“ statt.
- Für den Übergang aus der Kindertagesstätte besucht zunächst der Sozialpädagoge die Einrichtung. Darüber hinaus gibt es einen Informationsabend für die Eltern der E1 sowie jeweils im Juni einen Besuchstag in der Schule.
- Für den Übergang nach Klasse 4 informiert die Schulleitung schriftlich über die zur Wahl stehenden Schulen im Umkreis. Darüber hinaus ist ein gemeinsamer Informationsabend mit der Palmbergschule Frielendorf und der Ohetalschule Verna für alle Eltern der Viertklässler eingerichtet. Vertretungen weiterführender Schulen stellen ihre Schule vor. In Absprache besuchen Schülerinnen und Schüler diese Schulen.
- Individuelle Beratungsgespräche mit den Eltern zum Übergang auf die weiterführenden Schulen finden statt.
- Die Eltern sind mit den Beratungsangeboten überaus zufrieden.
- Eltern sowie Schülerinnen und Schüler wissen genau, an wen sie sich in der Schule wenden können, wenn sie ein Problem oder Beratungsanliegen haben.

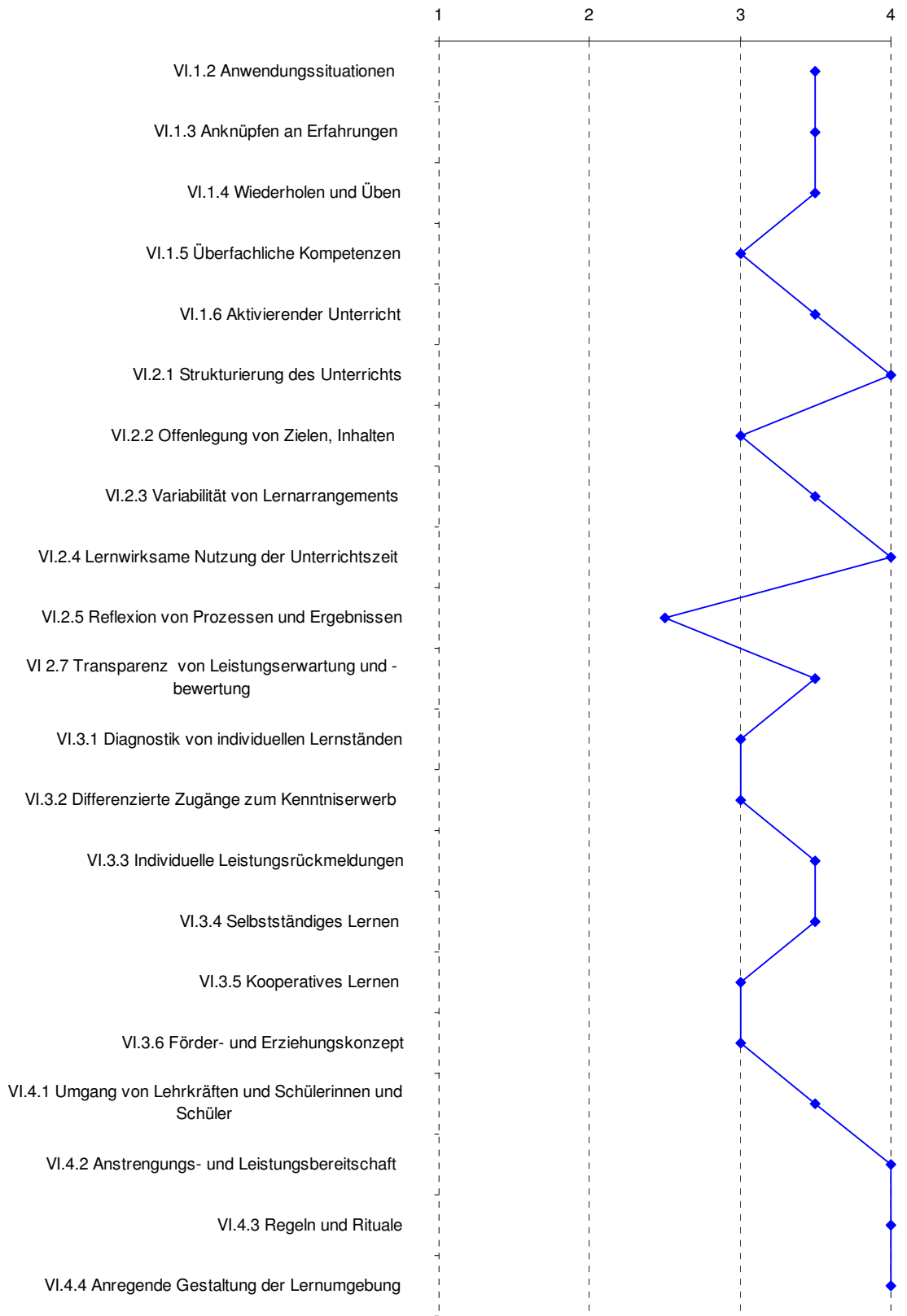
## ■ Kooperation und Schulpartnerschaften

**Die Schule kooperiert angemessen mit ihrem Umfeld und erweitert dadurch erfolgreich ihr Bildungs-, Förder- und Beratungsangebot.**

- Zwischen der Kindertagesstätte und der Ahornschule gibt es eine lange etablierte Zusammenarbeit, eine Erweiterung im Rahmen des Erziehungs- und Bildungsplans 0-10 ist verabredet.
- Die Kinder der Kindertagesstätte für die künftige Klasse E1 besuchen die Grundschule regelmäßig im Rahmen eines Schnuppertages.
- Die lange bestehende gemeinsame Arbeitsgruppe der Schulen mit Eingangstufe im Schwalm-Eder-Kreis trifft sich aktuell nicht.
- Die Schulleiterinnen der Ohetalschule, Palmbergschule und Ahornschule treffen sich jährlich für gemeinsame Planungen.

- Es bestehen produktive Kontakte zur örtlichen Gemeinde (u. a. „Der Bürgermeister liest vor“), zur Kirchengemeinde (Religionsunterricht, Gottesdienste) und zur Feuerwehr.
- Das AG-Angebot wird durch den Förderverein und Einzelpersonen unterstützt (u. a. Trommeln, Kochen, Werken, Computer).
- Die Expertise des Beratungs- und Förderzentrums sowie des schulpsychologischen Dienstes wird genutzt.
- Mit den benachbarten weiterführenden Schulen gibt es Kooperationen im Rahmen von Schnuppertagen oder gemeinsamen Veranstaltungen. Abgebende und aufnehmende Lehrkräfte treffen sich zum Informationsaustausch.
- Die Unterstützung der Schule durch den Förderverein ist profilbildend für die Schule. Er fungiert als Anstellungsträger und Finanzierer der Betreuungskraft und der damit verbundenen Hausaufgabenhilfe. Ebenso wurde die kürzlich neu angeschaffte Schaukel auf dem Schulhof vom Förderverein gespendet.
- Der sehr aktive Förderverein belegt die positive Verankerung der Schule im Ort Großropperhausen einschließlich der zum Einzugsbereich der Schule gehörenden Ortsteile Lenderscheid, Siebertshausen und Lanertshausen.

## 4.6 Lehren und Lernen



Angesichts ihrer großen Fülle werden im Qualitätsbereich VI lediglich ausgewählte Kriterien inhaltlich ausgeführt. Die Bewertung aller Kriterien lässt sich dem vorangestellten Profilliniendiagramm entnehmen. Zur besseren Orientierung im Bericht werden die Kriterien des Qualitätsbereiches nach inhaltlichen Bereichen (Dimensionen des HRS) gruppiert.

## **Aufbau von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen**

### **■ Anwendungssituationen**

**Der Unterricht ist gekennzeichnet von einer sehr umfassenden Anwendungsorientierung und berücksichtigt Erfahrungen sowie den Alltag der Schülerinnen und Schüler in hohem Maße.**

- Das schuleigene Curriculum für das Fach Deutsch ist tabellarisch erstellt (mündliche Kommunikation - schriftliche Kommunikation, Umgang mit Texten, Grammatik, Rechtschreibung). Der Bereich „Leseförderung“ ist für die jeweilige Jahrgangsstufe vorangestellt. Eine jahreszeitlich und thematisch orientierte Gedichtesammlung bezogen auf die Jahrgänge ergänzt das Curriculum Deutsch.
- Das Curriculum Sachunterricht orientiert sich an den Themen des Rahmenplans und beinhaltet Hinweise für fächerübergreifenden Unterricht für die Jahrgänge 1 und 2 sowie 3 und 4.
- Eine Kräuterspirale ist in Anlehnung zum Sachkundeunterricht im Aufbau. Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler werden diesbezüglich abgefragt. Die Lehrkräfte berücksichtigen im Unterricht hierbei sehr deutlich die Anschlussfähigkeit unterrichtlicher Inhalte für die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler. So werden beispielsweise Wirkungen auf Gesundheit und Geschmack vermittelt.
- Schülerinnen und Schüler beschreiben im Interview viele Beispiele für Experimente (z. B. Balkenwaage, Schwimmfähigkeiten auf Wasser) und bestätigen die Praxis der Lehrkräfte, ihre Erfahrungen abzufragen.
- Projektwochen werden derzeit nicht durchgeführt. Klassenintern findet Projektunterricht statt.
- Projektorientierter Unterricht am Beispiel der Fahrradprüfung beinhaltet praktische und theoretische Teile mit fächerübergreifendem Ansatz (z. B. Verkehrsschule, Lieder zum Thema Fahrrad, Fahrradteile in Englisch benennen).

- Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler werden während der beobachteten Unterrichtssequenzen hervorragend berücksichtigt.

## ■ **Überfachliche Kompetenzen**

**Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen als Unterrichtsprinzip ist angemessen.**

### **Selbst- und Sozialkompetenz**

- Selbstständiges Lernen und Soziales Lernen sind Bausteine des Schulprogramms, die durch Wochenplan-Arbeit, Projektarbeit und Gruppenarbeit gefördert werden.
- „Faustlos“ als Präventionsprogramm ist für alle Klassen erfolgreich implementiert und dient der Förderung der Sozial- und Selbstkompetenz.
- Jeder Unterrichtstag beginnt in den Eingangsstufen mit dem Morgenkreis. Ein Präsident oder eine Präsidentin bittet die Kinder, sich in den Morgenkreis zu setzen. Im ersten Schuljahr wird das Amt des Präsidenten eingeführt. Eine Schülerin oder ein Schüler wird für die Zeit einer Woche Präsident.
- Schülerpräsentationen finden insbesondere in Klassenstufen 3 und 4 statt (z. B. über Wale und Reptilien).
- Vier verantwortliche Kinder des 4. Schuljahres beschriften und ordnen unter Anleitung neue Bücher in die Bücherei ein, die altersgemäß nach Sach- und Themengebieten eingerichtet ist. Die „Büchereikinder“ organisieren Ausleihe und Rückgabe der Bücher sowie die Durchführung eines Wettbewerbs („Ein Bild zu deinem Lieblingsbuch“). Die Bücherei ist zweimal wöchentlich in der ersten großen Pause geöffnet, steht aber auch in Regenspauzen zur Verfügung. In der Bücherei ist eine kleine Leseecke eingerichtet.

### **Methodenkompetenz**

- Aktuell gibt es kein abgestimmtes Methodenkonzept. Erste „Schritte zur Entwicklung eines Methoden-Curriculums“ (Entwurfsskizze Februar 2010) sind mit einem angestrebten Beschluss in der Schulkonferenz und Aufnahme in das schuleigene Curriculum transparent dargestellt.
- Methodische Kompetenz („Lernen lernen“) wird durch Einführung von Arbeitstechniken und Ordnungssystemen sowie effektives Textarbeiten vermittelt.



- Regelmäßige Besuche außerschulischer Lernorte ist etablierte Praxis (z. B. Naturkundemuseum Kassel/Ottoneum, Schulkinowoche in Schwalmstadt, Theaterfahrt zur „Kleine Bühne Schwalm-Eder“).
- Fächerübergreifende Praxis ist im beobachteten Unterricht sichtbar. Im Sportunterricht wird beispielsweise die Summe der eroberten Fußbälle in Englisch benannt.
- Im Unterricht einer Lehrkraft werden im Fachunterricht als Unterbrechung Bewegungselemente durchgeführt.

### **Medienkompetenz**

- In der Computer-AG des Fördervereins werden der Umgang mit dem Internet und grundlegenden Programmen sowie Anfänge des 10-Finger-Schreibens geübt.
- Im Medienbereich ist das Programm „Antolin“ zur Leseförderung installiert.
- Schülerinnen und Schüler bedauern im Interview die seltene Nutzung des PC-Raumes. In den beobachteten Unterrichtssequenzen findet die Berücksichtigung der Medienkompetenz kaum statt.
- Interviewte Eltern bestätigen das intensive Üben von Referaten unter Berücksichtigung von Internetrecherchen als Hausaufgabe.
- Verbindliche Absprachen zum Aufbau von Medienkompetenz sowohl in Bezug auf einen verantwortungsbewussten und reflektierten Umgang als auch auf die Gestaltung von Medien existieren nicht.

### **Lesekompetenz**

- Die sechs zentralen Bausteine zur Leseförderung sind im Teil 1 des Schulprogramms (2004-2007) dargestellt.
- Das 2009 aktualisierte Lesekonzept enthält u. a. ein 100-Tage-Lesetraining, das vollständig umgesetzt wird.
- Im Rahmen des Projektes „Große lesen für die Kleinen“ liest der Ortsbürgermeister den Kindern vor.
- Zur phonologischen Bewusstheit wird in der Eingangsstufe mit dem Programm „Hören, Lauschen, Lernen“ gearbeitet.

## ■ Aktivierender Unterricht

**Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf überaus klar und grundschulorientiert strukturiert.**

- Im Unterricht äußern die Lehrkräfte sehr deutlich und stark orientiert an der Altersgruppe der Schülerinnen und Schüler ihre Aufträge.
- Hinweise der Lehrkräfte zum Verlauf des Unterrichts geben deutliche Orientierungshilfen für die Schülerinnen und Schüler.
- Unterrichtsbeobachtungen ergeben einen sehr hohen Grad an klar markierten Unterrichtsphasen.
- Arbeitsergebnisse und -prozesse sind durchgängig passend zu den Arbeitsaufträgen im Unterricht beobachtbar.

## ■ Variabilität von Lernarrangements

**Lernarrangements werden sehr variabel eingesetzt.**

- Schülerinnen und Schüler im Interview bestätigen einen hohen Grad an verschiedenen eingesetzten Medien. So werden beispielsweise bei der Vorbereitung zur Fahrradprüfung Filme angeschaut.
- Sachbücher aus der Bücherei werden zusätzlich im Unterricht eingesetzt.
- Verschiedene Medien werden während der Unterrichtsbeobachtungen überaus sinnvoll genutzt, neue Medien sind jedoch kaum im Einsatz.
- Während der Unterrichtsbeobachtungen wird keine Sozialform deutlich bevorzugt angewendet:

| Beobachtete Sozialformen insgesamt |            |              |               |               |                     |           |           |
|------------------------------------|------------|--------------|---------------|---------------|---------------------|-----------|-----------|
| Frontal                            | Diskussion | Einzelarbeit | Partnerarbeit | Gruppenarbeit | Schülerpräsentation | Wechselnd | Sonstiges |
| 2                                  | 0          | 3            | 1             | 2             | 1                   | 2         | 1         |
| 16,7%                              | 0,0%       | 25,0%        | 8,3%          | 16,7%         | 8,3%                | 16,7%     | 8,3%      |

- Eine Gruppensitzordnung ist häufig beobachtbar.

| Anzahl der beobachteten Sitzordnungen |        |       |         |           |             |        |
|---------------------------------------|--------|-------|---------|-----------|-------------|--------|
| Frontal                               | U-Form | Kreis | Gruppen | Wechselnd | Gefülltes U | Andere |
| 0                                     | 0      | 1     | 5       | 1         | 0           | 5      |
| 0,0%                                  | 0,0%   | 8,3%  | 41,7%   | 8,3%      | 0,0%        | 41,7%  |

## ■ Reflexion von Prozessen und Ergebnissen

**Lernprozesse und Lernergebnisse werden in mittlerer Ausprägung reflektiert.**

- In dem Fach Englisch wird bezogen auf das Lehrwerk ein Sprachenportfolio für das 4. Schuljahr angelegt (z. B. Tabelle „Was ich schon alles kann“).
- Online befragte Schülerinnen und Schüler geben an, kaum Lerntagebücher oder bestimmte Fragebögen zu benutzen. Im Interview verdeutlichen sie, dass bei Hausaufgaben durchaus Arbeitsblätter mit Rückmeldemöglichkeiten zum Einsatz kommen.
- Methoden und Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden während der Unterrichtsbeobachtungen gelegentlich genutzt.
- Teilweise regen die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler durch Reflexionsfragen oder Rückfragen an, ihr Lernen zu reflektieren. Auffallend sind die stark unterschiedlichen Ausprägungen der Unterrichtsbeobachtungen.

## Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen

### ■ Diagnostik von individuellen Lernständen

**Diagnostik kommt angemessen zum Einsatz.**

- Außer Schülerbeobachtungen, Klassenarbeiten, Lernstandskontrollen werden einige Diagnosebögen und informelle Tests eingesetzt (z. B. verschiedene Lesetests, Hamburger Schreibprobe).
- Förderdiagnostik ist im Schulprogramm festgelegt (z. B. Förderdiagnostik von Basisfunktionen für Mathematik, Diagnostik im Bereich Rechtschreibung).
- Diagnostische Verfahren sind insbesondere in den individuellen Förderplänen dokumentiert.
- Im Unterricht gestalten Lehrkräfte Lernarrangements so, dass sie die Schülerinnen und Schüler erfolgreich beobachten und begleiten können.

## ■ **Differenzierte Zugänge zum Kenntnis- und Kompetenzerwerb**

### **Individualisierter Unterricht ist deutlich Unterrichtsprinzip.**

- Individualisierung ist konzeptioneller Schwerpunkt im Schulprogramm. Beispielsweise sollen die Kinder in ihrem individuellen Lerntempo entsprechend ganzheitlich, möglichst mit allen Sinnen, an Lesen und Schreiben herangeführt werden.
- Schülerinnen und Schüler im Interview bestätigen unterschiedliche Aufgaben und Arbeitsblätter. Insbesondere während der Wochenplanarbeit gibt es unterschiedliche Aufgabenmengen. Unterschiedliche qualitative Schwierigkeitsgrade werden bei Textlektüren berücksichtigt (z. B. Leseraben).
- Eltern im Interview bestätigen eine Individualisierung über Lehrwerke (z. B. Mathematik) und den Einsatz von Zusatzaufgaben.
- Individuelle Förderpläne enthalten eine überschaubare Darstellung der beabsichtigten individuellen Fördermaßnahmen für das kommende Schulhalbjahr. Dabei werden vorrangige Ziele der Förderung, geplante schulische Maßnahmen sowie geplante außerschulische Maßnahmen berücksichtigt.
- Während der Unterrichtsbeobachtungen werden individualisierte Zugänge zum Kompetenzerwerb teilweise eingesetzt. Auffallend ist hierbei eine starke Streuung.

## ■ **Förder- und Erziehungskonzept**

### **Das schuleigene Förder- und Erziehungskonzept ist im Unterricht insgesamt deutlich sichtbar.**

- Förderunterricht erfolgt konzeptionell in der Schule durch innere Differenzierung innerhalb des Klassenunterrichts besonders während der Wochenplan-Zeit sowie durch Förderung in gesonderten Stunden (z. B. Förderstunden parallel zum Klassenunterricht, einzelne Kinder werden kurzzeitig aus dem Unterricht geholt, Förderstunden vor oder nach dem Unterricht, Förderstunden durch das BFZ).
- Förderpläne werden nach dem schuleigenen Raster erstellt (Schulprogramm 2008/09) und halbjährlich fortgeschrieben. Die Förderpläne werden mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern besprochen und von den Eltern durch Unterschrift zur Kenntnis genommen.
- Gezielte Aufträge für einzelne Kinder im Sinne der auf den Förderplänen vermerkten Übungsbereiche sind in den beobachteten Unterrichtssequenzen nicht sichtbar.

- Eine Bewertungsschlange verdeutlicht insbesondere soziale Lernziele für einzelne Schülerinnen und Schüler.
- Aufgabe der Förderschullehrkraft ist es zu diagnostizieren und zu fördern. Auch von ihr geführte Elterngespräche finden in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrkraft statt. Diagnose, Förderung und Elterngespräche werden in den individuellen Förderplänen schriftlich festgehalten.
- Während der Unterrichtsbesuche werden sowohl Leistungsstärkere als auch Leistungsschwächere selten besonders gefördert.
- In der Onlinebefragung bestätigen Eltern und Lehrkräfte übereinstimmend zusätzliche Angebote im Unterricht für leistungsschwächere und für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler äußern sich diesbezüglich sehr unterschiedlich. In ihrer Wahrnehmung bekommen gute Schülerinnen und Schüler seltener andere oder schwierigere Aufgaben.

## ■ **Regeln und Rituale**

### **Umfangreiche Regelwerke und grundschulspezifische Rituale unterstützen hervorragend die Lernprozesse.**

- Viele Regeln sind im Schulgebäude und in Klassenzimmern sichtbar (z. B. Hausschuhgebot im Verwaltungsstockwerk, Abstandsmarkierung an Zugangstür der Gymnastikhalle).
- Die einzelnen Klassen stellen selbst für sie verbindliche Klassenregeln auf.
- Die Schülerinnen und Schüler achten sehr auf die Umsetzung von Regeln wie beispielsweise die „Schaukelregel“ während der Pause, nach der ein Wechsel organisiert ist.
- Die Vielzahl der Regeln sind auf ihre Wirksamkeit und auf die Gefahr einer Überregulierung bislang nicht überprüft worden (z. B. Vermeidung von „Traubenbildung“ der Schülerinnen und Schülern bei PC-Nutzung vor Schulbeginn).
- Belohnungssysteme werden eingesetzt.
- Morgenkreise sind ritualisiert eingeführt.
- Geburtstage der Schülerschaft werden gewürdigt.

- Ruhezeichen wie Glöckchen sind regelhaft eingeführt.

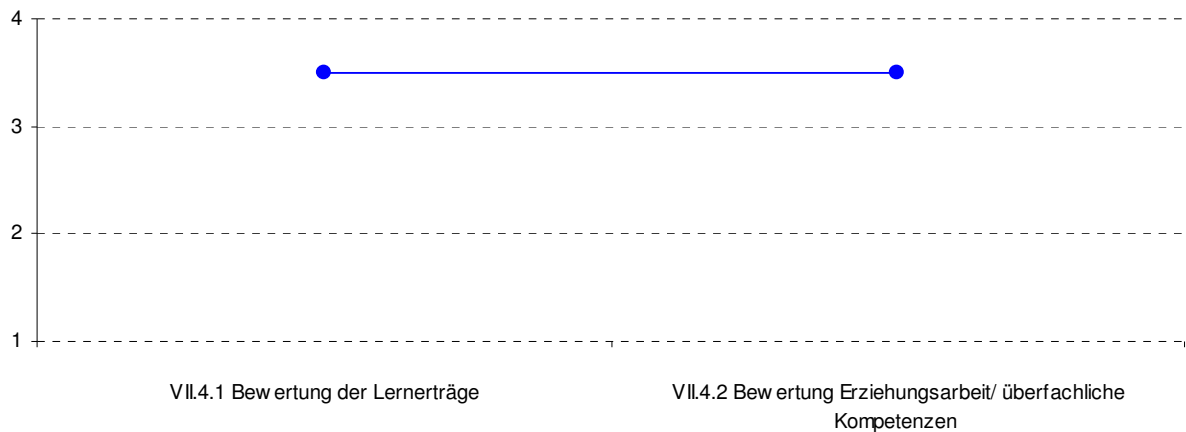
## ■ **Anregende Gestaltung der Lernumgebung**

**Klassenräume, Innenräume und das Außengelände sind vorbildlich anregend gestaltet.**

- Alle Klassenräume zeigen eine sehr gut strukturierte und kreative Gestaltung. Verschiedene Zonen wie beispielsweise Lesecken oder eine „Englischwand“ sind eingerichtet.
- Die Klassenräume sind in einem sehr ordentlichen und gepflegten Zustand.
- Die Förderschullehrkraft berät bei der Reduzierung von gestalterischen Elementen, um Überreizungen der visuellen Angebote in den Klassenräumen zu vermeiden.
- Aktuell sind Hüpfspiele auf dem Schulhof neu aufgemalt.
- Vielfältige Spiel- und Rückzugsangebote existieren auf dem Schulhof.

## 4.7 Ergebnisse und Wirkungen

### ■ Zentrale Evaluationsergebnisse für die Kriterien des Qualitätsbereiches



### ■ Zielerreichung bezogen auf Standards und Curricula

**Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Lernerträge im fachlichen Bereich sehr positiv.**

- Befragte Schülerinnen und Schüler schätzen sich als sehr gut vorbereitet auf weiterführende Schulen ein.
- Im Interview verdeutlichen befragte Eltern ihre große Zufriedenheit mit der Schule und sie betonen den guten „Ruf“ bezogen auf die Vermittlung von Fachwissen der Schülerinnen und Schüler. Einzelne Eltern berichten von vollkommen unproblematischen Übergängen zu weiterführenden Schulen.
- Online befragte Eltern sind sehr zufrieden, was ihre Kinder bezogen auf das Fachwissen an der Schule lernen und schätzen insgesamt die Vorbereitung auf die Anforderungen der weiterführenden Schulen als intensiv ein.

### ■ Bewertung der Erziehungsarbeit / überfachliche Kompetenzen

**Sehr zufrieden sind Eltern sowie Schülerinnen und Schüler mit der Erziehungsarbeit und der Vermittlung überfachlicher Kompetenzen.**

- Nach Einschätzung der Schülerinnen und Schüler im Interview ist der Umgang untereinander seit der Einführung der Maßnahme „Faustlos“ deutlich besser geworden.

- Pädagogische Maßnahmen der Lehrkräfte wirken sich nach Elternmeinung im Interview positiv aus. Der familiäre Charakter der Schule, aber auch einzelne Maßnahmen wie beispielsweise die Organisation von Sitzordnungen, unterstützen dabei nach dieser Einschätzung ihre Kinder.
- Online befragte Eltern sind mit dem Beitrag, den die Schule zur Erziehung ihrer Kinder leistet, hoch zufrieden. Demnach lernen sie durch die sozialen Regeln sehr viel für sich und ihr Verhalten.
- Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen wird von den online befragten Eltern und Schülerinnen und Schülern als intensiv eingeschätzt.



Wiesbaden, den 16.08.2010

**Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)**

Für das Inspektionsteam:

*Weber* .....

Klaus Heiner Weber, Teamleitung

**Kontakt:**

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-121

Fax: 0611 5827-109

[www.iq.hessen.de](http://www.iq.hessen.de)



## Anhang

### Übersicht über die Ergebnisse der Schulinspektion

| <b>Qualitätsbereich II: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b> |  |     |
|---|--|-----|
| <b>II.1 Schulprogramm</b>   |  |     |
| II.1.2  | Die Schule verfügt über ein Schulprogramm, das als Grundlage für die schulische Arbeit genutzt wird.   | 3,5 |
| <b>II.2 Evaluation</b>  |  |     |
| II.2.2  | Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten.   | 3,0 |
| II.2.3  | Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung. | 3,0 |

| <b>Qualitätsbereich III: Führung und Management</b>  |  |     |
|--|--|-----|
| <b>III.1 Steuerung pädagogischer Prozesse</b>        |  |     |
| III.1.1  | Die Schulleitung setzt verbindliche Vorgaben um, indem sie schulische Gestaltungsspielräume nutzt und schulinterne Vereinbarungen beachtet.                          | 3,5 |
| III.1.2  | Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip der „Lernenden Schule“.   | 4,0 |
| <b>III.2 Organisation und Verwaltung der Schule</b>  |  |     |
| III.2.1  | Die Schulleitung steuert die Organisations- und Verwaltungsprozesse aufgabenbezogen nach den Prinzipien von Partizipation, Delegation, Transparenz und Effektivität. | 4,0 |
| <b>III.3 Personalführung und Personalentwicklung</b> |  |     |
| III.3.1  | Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.       | 4,0 |
| III.3.3  | Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahresgespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.                     | 3,5 |

| <b>Qualitätsbereich IV: Professionalität</b>                     |  |     |
|--|--|-----|
| <b>IV.1 Erhalt und Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen</b> |  |     |
| IV.1.1   | Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, Fachdidaktik und Pädagogik) durch Fort- und Weiterbildung unter Berücksichtigung des Fortbildungsplans der Schule. | 3,5 |
| <b>IV.2 Kommunikation und Kooperation im Kollegium</b>           |  |     |
| IV.2.1   | Im Kollegium werden vorhandenes Wissen, Erfahrungen und Planungen kommuniziert und systematisch weitergegeben.   | 3,5 |
| IV.2.2   | Die Lehrerinnen und Lehrer verständigen sich über die Lern- und Persönlichkeitsentwicklung einzelner Schülerinnen und Schüler.   | 3,5 |

| <b>Qualitätsbereich V: Schulkultur</b>              |  |     |
|---|--|-----|
| <b>V.1 Pädagogische Grundhaltung</b>                |  |     |
| V.1.2   | Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist auf allen Ebenen freundlich, wertschätzend und unterstützend.         | 4,0 |
| V.1.4   | Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.           | 3,5 |
| <b>V.2 Schulleben</b>                               |  |     |
| V.2.3   | Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.<br>(Kriterium nicht bei Berufsschulen)                 | 4,0 |
| V.2.4   | Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler. | 3,5 |
| <b>V.3 Kooperation und Kommunikation nach außen</b> |  |     |
| V.3.2   | Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld (und beteiligt sich an Schulpartnerschaften sowie an Schüleraustauschen).       | 3,0 |

| <b>Qualitätsbereich VI: Lehren und Lernen</b>                     |   |     |
|---|---|-----|
| <b>VI.1 Aufbau von (...) überfachlichen Kompetenzen</b>           |   |     |
| VI.1.2  | Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau von Wissen unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.  | 3,5 |
| VI.1.3  | Beim Aufbau von Wissen und Kompetenzen knüpft der Unterricht an die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler an.  | 3,5 |
| VI.1.4  | Zu erwerbende Kenntnisse werden durch Wiederholen, (Teil-)Kompetenzen durch intelligentes Üben gefestigt.   | 3,5 |
| VI.1.5  | Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.   | 3,0 |
| VI.1.6  | Der Unterricht ist kognitiv herausfordernd und aktivierend.   | 3,5 |
| <b>VI.2 Strukturierte und transparente Lehr- und Lernprozesse</b> |   |     |
| VI.2.1  | Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.   | 4,0 |
| VI.2.2  | Die Ziele, Inhalte und der geplante Ablauf des Unterrichts werden offen gelegt.   | 3,0 |
| VI.2.3  | Der Unterricht zeigt Variabilität von Lernarrangements – passend zu den Zielen, Inhalten und Lernvoraussetzungen.   | 3,5 |
| VI.2.4  | Die Unterrichtszeit wird lernwirksam genutzt.   | 4,0 |
| VI.2.5  | Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert; die erworbenen Kompetenzen werden dabei auf die angestrebten Kompetenzen bezogen.                                 | 2,5 |
| VI.2.7  | Die Lehrerinnen und Lehrer sorgen für Transparenz der Leistungserwartungen und Leistungsbewertung.  | 3,5 |
| <b>VI. 3 Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen</b>           |   |     |
| VI.3.1  | Die Lehrerinnen und Lehrer diagnostizieren die individuellen Lernstände der Schülerinnen und Schüler.   | 3,0 |
| VI.3.2  | Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.  | 3,0 |
| VI.3.3  | Die Lehrerinnen und Lehrer geben individuelle Leistungsrückmeldungen.   | 3,5 |
| VI.3.4  | Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.  | 3,5 |
| VI.3.5  | Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.   | 3,0 |
| VI.3.6  | Im Unterricht ist das schuleigene Förder- und Erziehungskonzept sichtbar.   | 3,0 |
| <b>VI.4 Lernförderliches Klima und Lernumgebung</b>               |   |     |
| VI.4.1  | Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander. | 3,5 |
| VI.4.2  | Die Schülerinnen und Schüler zeigen Anstrengungs- und Leistungsbereitschaft; die Lehrkräfte ermutigen sie entsprechend.   | 4,0 |
| VI.4.3  | Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.   | 4,0 |
| VI.4.4  | Die Lernumgebungen sind anregend gestaltet.   | 4,0 |
| <b>Qualitätsbereich VII: Ergebnisse und Wirkungen</b>             |   |     |
| <b>VII.1 Fachliche Kompetenzen</b>                                |   |     |
| VII.1.1   | Die Schülerinnen und Schüler erreichen die in Bildungsstandards und Curricula beschriebenen Ziele.  | --- |
| <b>VII.4 Einverständnis und Akzeptanz</b>                         |   |     |
| VII.4.1   | Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Lernerträge im fachlichen Bereich positiv.   | 3,5 |
| VII.4.2   | Eltern sowie Schülerinnen und Schüler bewerten die Erziehungsarbeit einschließlich der Lernerträge im überfachlichen Bereich positiv.                                 | 3,5 |